

NdM-Glossar Wörter-
verzeichnis der Neuen
deutschen Medien-
macher*innen (NdM)
mit **Formulierungs-**
hilfen, Erläuterungen
und alternativen
Begriffen für die Be-
richterstattung in der
→★ Einwanderungs-
gesellschaft.

Stand 1. August 2019

Impressum

© 2019, 8. Auflage, August 2019

Herausgeber

Neue deutsche Medienmacher e.V.
Potsdamer Straße 99
10785 Berlin

Redaktion

Konstantina Vassiliou-Enz, Ferda Ataman,
Alice Lanzke, Sina Laubenstein, Shion Kumai

Gestaltung

Farbe. Designbüro

Inhaltsverzeichnis

Wozu Formulierungshilfen?	5
Wer sind »wir«, wer sind »die anderen«?	8
Migration	16
Kriminalitätsberichterstattung	21
Minderheiten	
Musliminnen und Muslime	25
Jüdinnen und Juden	34
Sinti, Sintize, Romnja und Roma	41
Flucht und Asyl	46
Rechtspopulismus, Rechtsradikale und -extreme	56
Index	64

Der Neue deutschen Medienmacher e.V. (NdM) ist ein gemeinnütziger Verein. Wir engagieren uns bundesweit mit zahlreichen Projekten für mehr inhaltliche und personelle Vielfalt in den Medien. Wir freuen uns über die Unterstützung unserer Arbeit durch eine Mitgliedschaft, eine Spende oder aktive Mitarbeit. Infos unter www.neuemedienmacher.de

Das Glossar der Neuen deutschen Medienmacher*innen ist für Journalist*innen und unsere Vereinsmitglieder kostenfrei erhältlich. Die Inhalte werden von den NdM ehrenamtlich erstellt.

Als Journalist*innen¹ arbeiten wir jeden Tag mit unserem Handwerkszeug, der Sprache. Unsere Berichte sollten möglichst wertfrei, korrekt und präzise die Sachverhalte wiedergeben. Nicht selten passiert es aber, dass Wörter wie »Einwanderer«, »Zuwanderer« und »Migrant« im selben Text nebeneinander verwendet werden, in der Annahme, sie würden alle dasselbe bedeuten. Worin sich diese Begriffe unterscheiden und bei welchen weiteren Themen wir ungenau oder unbedacht formulieren, erläutern wir in diesem Glossar. Die Alternativen, die wir dazu anbieten, sind als Vorschläge zu verstehen und sollen als Hilfestellung für die tägliche Redaktionsarbeit dienen. Wir stellen sie gern zur Diskussion und freuen uns über eine Einladung zum Redaktionsgespräch, zur Blatt- oder Sendungskritik – von Kolleg*in zu Kolleg*in.

2013 sind auf Initiative der »Neuen deutschen Medienmacher« bundesweite Vertreter*innen von Medien, Wissenschaft und Verwaltung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zusammengekommen, um Begriffe zu diskutieren und Definitionen abzugleichen. Die Empfehlungen für das Glossar bauen auf diesen und vielen weiteren Diskussionen auf. Mit Hilfe zahlreicher Wissenschaftler*innen, Fachleuten und Praktiker*innen, erstellen Journalist*innen aus dem Netzwerk der NdM die Inhalte des Glossars in ehrenamtlicher Arbeit. Sie sind unser Beitrag zu einer laufenden Debatte und nicht abschließend. Die Inhalte werden regelmäßig aktualisiert und erweitert, etwa jährlich erscheint eine aktuelle Ausgabe des Glossars. Es ist für Journalist*innen und Redaktionen kostenfrei bei uns erhältlich. Zudem gibt es das Glossar online mit komfortabler Suchfunktion unter www.glossar.neuemedienmacher.de.

Selbstverständlich freuen wir uns über Ihre Hinweise, Vorschläge oder Kritik: info@neuemedienmacher.de.

1 Obwohl es in den Medien bislang (noch) kaum gängige Praxis ist, gendern wir im NdM-Glossar mit Sternchen *. Aus Gründen der Auffindbarkeit und der Übertragung in die Online-Fassung des Glossars, verzichten wir allerdings bei den erläuterten Suchbegriffen darauf.

Danke

Die Neuen deutschen Medienmacher danken allen beteiligten Wissenschaftler*innen, Expert*innen und Fachjournalist*innen sehr herzlich für ihre Hilfsbereitschaft und die fachliche Unterstützung bei der Erstellung des Glossars.

Unser Dank geht an:

Fatih Abay, Prof. Dr. Handan Aksünger, Prof. Dr. Iman Attia, Thomas Baumann, Anna Brausam, Claudia Dantschke, Merfin Demir, Christina Dinar, Prof. Dr. Naika Foroutan, Prof. Eric Anton Heuser, Amelie Hoffmann, Gilda Horvath, Anetta Kahane, Bernd Knopf, Thomas Krüppner, Robert Lüdecke, Yassin Musharbash, Prof. Dr. Werner Nell, Miltiadis Oulios, Timo Reinfrank, Jan Riebe, Jana Sauer, Dr. Susanne Schmidt, Ulrich Werner Schulze, Sana Shah, Dr. Yasemin Shooman, Prof. Dr. Riem Spielhaus, Dr. Stefan Vogt, Irene Wachtel, Melek Yildiz und viele andere.

→ **Begriff mit
Erläuterung**

★ **Empfohlener
Begriff**

→ ★ **Empfohlener
Begriff mit
Erläuterung**

Die deutsche Gesellschaft hat sich verändert, sie ist bunter geworden. Das sollte sich in der Berichterstattung wiederfinden. Gleichzeitig müssen Journalist*innen oft vereinfachen, um komplizierte Sachverhalte für Mediennutzer*innen kurz und verständlich darzustellen. Manchmal führt das zu einem Dilemma: Wie beschreibe ich die Gruppe, der jemand zugehört? Wie beschreibe ich die anderen? Und wo ist diese Trennung wirklich nötig?

Zunächst ist es sinnvoll, die Protagonist*innen zu fragen, wie sie sich selbst nennen würden. Das ist allerdings nicht immer möglich. Zudem kann man bei der Beschreibung von Gruppen nicht davon ausgehen, dass alle dieselbe Präferenz haben.

Bei einer allgemeinen Bezeichnung für Einwanderer*innen und ihre Nachkommen läuft man Gefahr, das Bild einer homogenen Gruppe zu erzeugen. Menschen mit Migrationsgeschichte sind jedoch keineswegs homogen: Aussiedler*innen haben in der Regel mit Geflüchteten aus dem Libanon so wenig gemeinsam wie kemalistische Türk*innen mit kurdischen Feminist*innen. Dennoch ist es in der Berichterstattung manchmal nötig, eine Gruppe pauschal zu benennen. Die vorliegenden Erläuterungen dienen der Präzisierung von Begriffen und bieten praktische Vorschläge für die differenzierte Bezeichnung von Minderheiten, der Mehrheit und natürlich auch von beiden.

Afrodeutsche ist eine häufige Selbstbezeichnung von **★ Schwarzen Menschen in Deutschland**. Um Missverständnissen vorzubeugen: Längst nicht alle, die sich so bezeichnen, haben familiäre Bezüge zu Afrika – sie können auch aus den USA, anderen europäischen Ländern und überall herkommen (siehe auch **→ ★ Schwarze Deutsche**).

Allochthone (griech.) wird in den Sozialwissenschaften als Bezeichnung von Menschen oder Gruppen mit gebietsfremder Herkunft verwendet. In den Niederlanden wird der Begriff zur Beschreibung von Menschen verwendet, die selbst oder deren Eltern

eingewandert sind. Allochthone ist das Gegenteil von **→ Autochthone**.

Ausländer bezeichnet Einwohner*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Als Synonym für **→ ★ Einwanderer** ist er dagegen falsch, da die meisten **→ Migranten** und ihre Nachkommen keine Ausländer*innen mehr sind, sondern **→ Deutsche**. Grundsätzlich verortet »Ausländer« Menschen im Ausland und klingt nicht nach jemandem, der*die den Lebensmittelpunkt in Deutschland hat.

Ausländischer Mitbürger wird seit den 1970er Jahren als meistens wohlmeinende, jedoch widersprüchliche

Bezeichnung für Menschen verwendet, die seit vielen Jahren hier leben und voraussichtlich bleiben werden. Soll die nicht-deutsche Staatsbürgerschaft betont werden, ist **★ ausländische*r Bürger*in** passender, da bei »Mit-Bürger*in« ein unnötiges »Othering« stattfindet, d. h. ein*e Mitbürger*in ist damit scheinbar anders als ein*e Bürger*in.

Autochthone Deutsche autochthon kommt aus dem Griechischen und bedeutet sinngemäß eingeboren, alt-eingesessen. **★ Autochthone Deutsche** könnte dazu dienen, **→ ★ Deutsche ohne Migrationshintergrund** zu beschreiben, hat allerdings als kaum bekanntes Fremdwort wenig Aussicht, sich durchzusetzen (siehe auch **→ Allochthone**).

Biodeutsche wurde vor einigen Jahren von »Migrationshintergründer*innen« als Gegenentwurf mit scherzhaft-provokantem Unterton in die Debatte gebracht und wird inzwischen aus Mangel an Alternativen mitunter ernsthaft verwendet. Viele so Bezeichnete lehnen den Begriff ab, weil in ihm die Vorstellung von Genetik mitschwingt. Die Deutung als Kürzel für Biografisch-Deutsche ist inzwischen verloren gegangen.

Bindestrich-Deutsche wird immer häufiger als Selbstbezeichnung von **→ ★ Menschen mit internationaler Geschichte** benutzt. Er spielt auf Bezeichnungen, wie **→ Deutsch-Türken** an, benennt einerseits ein Zugehörigkeitsgefühl zu mehr als einer Kultur

und spiegelt andererseits die Unterstellung wider, dass eingewanderte Menschen keine »echten« **→ Deutschen** seien. Siehe dazu **→ ★ Standard-Deutsche**.

Bundesrepublikaner kann als Bezeichnung für alle Bürger*innen in der Bundesrepublik Deutschland verwendet werden, denn auch diejenigen ohne **→ deutsche Staatsangehörigkeit** haben sich für ein Leben in der Bundesrepublik entschieden.

Copyright-Deutsche beschreibt **→ Herkunftsdeutsche** und betont, dass eingebürgerte Deutsche häufig nicht als originär bzw. original deutsch wahrgenommen werden. Der Ausdruck **★ Copyright-Deutsche** stammt von Paul Mecheril¹, Prof. für Migrationspädagogik (siehe auch **→ ★ Standard-deutsche**).

Deutsche steht für **→ ★ deutsche Staatsangehörige**. Als Adjektiv oder Substantiv sollte der Begriff nicht dazu dienen, eine ethnische Zugehörigkeit und damit nur die **→ ★ standard-deutsche** Bevölkerung zu beschreiben. Denn: Fast ein Viertel der Deutschen stammt aus einer Einwandererfamilie. Darüber hinaus erhalten in Deutschland geborene Kinder von **→ Ausländern** seit dem Jahr 2000 in der Regel automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft.

Deutsche ohne Migrationshintergrund ist zwar sperrig, aber zur Unterschei-

dung durchaus geeignet, zumal derselbe Zusatz verwendet wird, der zur Definition von → **Menschen mit Migrationshintergrund** dient.

Deutsch-Türken usw. ist eine Möglichkeit die Internationalität von Menschen zu beschreiben. Dabei ist es allerdings sinnvoll, ihren Lebensmittelpunkt zu betonen, also ★ **Turko-Deutsche** oder ★ **Türkei-Deutsche** statt Deutsch-Türken, ★ **Greco-Deutsche** statt Deutsch-Griechen, ★ **Spanisch-Deutsche**, Polnisch-Deutsche usw. Denn bei Wortzusammensetzungen im Deutschen steht die Hauptbedeutung immer am Ende (z. B. Hausschuh). Übrigens empfinden sich auch → ★ **Einwanderer** ohne deutschen Pass oft als Teil der deutschen Gesellschaft, also z. B. als ★ **Turko-Deutsche**.

Diverskulturelle empfiehlt sich auch als Adjektiv und ist eine Alternative zur Bezeichnung von → ★ **Menschen aus Einwandererfamilien**. Sie wurde von Heidelberger ★ **Bürgern mit und ohne Einwanderungsbiografie** in einem Workshop mit den NdM beim Diversity-Day 2014 entwickelt (siehe auch → ★ **Menschen mit internationaler Geschichte**).

Drittstaatsangehörige wird in der Fachsprache verwendet, um Menschen zu beschreiben, die keine Staatsangehörigkeit eines EU-Landes haben. Solange es rechtliche Unterscheidungen für diese Gruppen gibt, ist der Begriff unvermeidbar. Beispiel: → **Deutsche** haben allgemeines Wahlrecht, EU-Bür-

ger*innen können in Deutschland bei Kommunalwahlen abstimmen, ★ **Drittstaatsangehörige** dürfen in beiden Fällen nicht mitwählen.

Einheimische erzeugt ein schiefes Bild, weil viele ★ **Eingewanderte und ihre Kinder** hier längst heimisch sind. Es weckt die Assoziation von fremdländischen → **Migranten**. In einem lockeren Kontext könnte es mit dem Gegensatz verwendet werden: Einheimische und ★ **Mehrheimische**.

Einwanderer sind Menschen, die nach Deutschland gekommen sind, um dauerhaft zu bleiben. Derzeit ist jedoch in diesem Kontext oft fälschlich die Rede von → **Zuwanderern**, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ähnlichem.

Einwanderer und ihre Nachkommen ist zwar ebenso lang wie → **Menschen mit Migrationshintergrund**, aber ein gutes Synonym, weil weniger abstrakt.

Fremdarbeiter ist eine Bezeichnung für ★ **Arbeitsmigranten**, die immer noch hin und wieder in Boulevard-Medien auftaucht. Sie ist seit der NS-Zeit historisch belastet und sollte nur mit einer entsprechenden geschichtlichen Einordnung verwendet werden. Als Alternative eignen sich ★ **Arbeitseinwanderer**, ★ **migrantischer Arbeiter** oder arbeitsmarktbezogener Einwanderer / Zuwanderer (Fachsprache), siehe auch → **Gastarbeiter**.

Gastarbeiter wurden **★ Arbeitseinwanderer** genannt, die seit den 1950er Jahren durch bilaterale Verträge zur Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland kamen. Im Wort »Gast« schwang mit, dass die **→ ★ Einwanderer** nicht bleiben sollten. Der Begriff ist inzwischen veraltet, wird manchmal aber noch zur Selbstbezeichnung gebraucht, z. B. als »Gastarbeiterkind«. Die wissenschaftliche Literatur ist dazu übergegangen, ihn mit dem Zusatz »sogenannte Gastarbeiter« zu versehen. Siehe auch **→ Fremdarbeiter**.

Herkunftsdeutsche ist umstritten. Wer allerdings »Deutsche mit türkischer Herkunft« sagt, müsste konsequenterweise auch **★ Deutsche mit deutscher Herkunft**, sprich **★ Herkunftssdeutsche** sagen.

Indigene sind laut Definition der Vereinten Nationen die Nachfahren der Menschen, die ein Gebiet bereits bewohnten, bevor sie von Gruppen aus anderen Teilen der Welt unterworfen, untergeordnet oder kolonialisiert wurden oder ihr Gebiet Teil eines Staates wurde. Bis heute sind sie nicht maßgeblich an den nationalen Regierungen der Länder beteiligt, in denen sie leben. Weltweit gibt es schätzungsweise etwa 370 Millionen Indigene in mehr als 70 Staaten. **★ Indigene** ist als übergeordnete Selbstbezeichnung akzeptiert. Ebenso kann in einem Bericht die bestimmte Gruppe beim Namen genannt werden, z.B. **★ Aborigines**, **★ Cherokee**, **★ Maya**, **★ Tuareg**, **★ Massai** usw. Unangebracht sind Begriffe wie »Ureinwohner«, »Ein-

geborene«, »Naturvolk«, »Indianer« etc.

Kanaken (polynesisch »Kanakan« = Mensch) ist ein Schimpfwort, wird jedoch manchmal (mit sarkastischem Unterton) als Selbstzuschreibung verwendet. Wenn Protagonist*innen sie für sich selbst verwenden, kann die Selbstbezeichnung in Medienberichten übernommen werden, sollte aber als solche erkennbar sein.

Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache (»ndH«) ist ein abstrakter Fachbegriff, der vor allem im Bildungsbereich für Schüler*innen verwendet wird. Er ist der Versuch, bestimmte Förderbedürfnisse zu benennen, ohne Kinder einer Herkunftsgruppe zuzuordnen. Leider verbirgt sich dahinter ein defizitorientierter Blick: In der Schulingangungsuntersuchung wird allein der Frage nachgegangen, ob das Kind als erste Sprache Deutsch gelernt hat. Genauso geeignet und weniger abstrakt: **★ Mehrsprachige Kinder** oder **★ Kinder mit internationaler Geschichte**.

Latinx (sprich: La-tí-nex) ist eine Selbstbezeichnung von Menschen lateinamerikanischer Herkunft. Der Begriff hat sich als inklusive und geschlechtergerechte Alternative für Latino / Latina im englischsprachigen Raum entwickelt.

Menschen aus Einwandererfamilien ist zwar sperrig, umschreibt aber treffend, was gemeint ist, ohne Menschen eine vermeintliche Einwanderungserfahrung zuzusprechen.

Menschen mit internationaler Geschichte ist eine weitere Alternativformulierung, die im Workshop »Was heißt hier Migrationshintergrund?« beim Diversity-Day 2014 von Heidelberger*innen zusammen mit den NdM entwickelt wurde. Der Begriff berücksichtigt, dass nicht alle Menschen mit ihren Familien eingewandert sind. Er ist umgekehrt auch verwendbar für **Standard-Deutsche**, also **★ Menschen ohne internationale Geschichte**.

Menschen mit Migrationshintergrund sind nach statistischer Definition

- in Deutschland lebende Ausländer*innen,
- eingebürgerte Deutsche, die nach 1949 in die Bundesrepublik eingewandert sind
- sowie in Deutschland geborene Kinder mit deutschem Pass, bei denen sich der Migrationshintergrund von mindestens einem Elternteil ableitet.

Zunächst wurde »Personen mit Migrationshintergrund« in der Verwaltungs- und Wissenschaftssprache verwendet. Doch als durch Einbürgerungen und das neue Staatsangehörigkeitsrecht von 2000 der Begriff **→ Ausländer** nicht mehr zutraf, um **→ ★ Einwanderer und ihre Nachkommen** zu beschreiben, ging die Formulierung auch in die Umgangssprache ein (siehe auch **→ Einbürgerung** und **→ Doppelte Staatsbürgerschaft**). Heute wird der Begriff oft als stigmatisierend empfunden, weil damit mittlerweile vor allem (muslimische) »Problemgruppen« assoziiert werden. Gute Alternativen: **→ ★ Menschen aus**

Einwandererfamilien oder **→ ★ Menschen mit internationaler Geschichte**.

Migranten werden vom Statistischen Bundesamt als Menschen definiert, die nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, sondern im Ausland geboren sind. Rund die Hälfte davon sind **→ Deutsche**, die andere Hälfte hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Im Diskurs wird dieser Begriff häufig irrtümlich als Synonym für **→ Menschen mit Migrationshintergrund** verwendet.

Migrationsvordergrund eine meist augenzwinkernd gemeinte Selbstbezeichnung von Menschen, deren **→ Migrationshintergrund** sichtbar ist.

Mischling ist als Bezeichnung dem Tierreich entlehnt und beruht auf der Rassentheorie. Ist die Information relevant, kann die Herkunft der Eltern konkret benannt werden.

Neubürger klingt nach soeben eingewandert, daher ist der Begriff zwar als abwechslungsreiches Synonym für **→ ★ Einwanderer** durchaus möglich. Als Synonym für **★ Eingebürgerte** ist er eher verwirrend, da er keine Verwurzelung in Deutschland vermuten lässt.

Neue Deutsche taucht immer häufiger auf und wird unterschiedlich verwendet: Manche gebrauchen den Begriff synonym für **→ Menschen mit Migrationshintergrund**. Als Selbstbezeichnung von **→ ★ Menschen aus Einwanderer-**

familien soll er den Anspruch auf Zugehörigkeit deutlich machen. Der Begriff kann aber auch für eine Haltung stehen statt für eine herkunftsbezogene Kategorisierung: Zu den **★ Neuen Deutschen** zählen dann alle Menschen (mit und ohne Migrationshintergrund), die positiv zur Pluralisierung der Gesellschaft stehen.

People of Color (PoC) ist eine Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrung, die nicht als **→ weiß**, deutsch und westlich wahrgenommen werden und sich auch selbst nicht so definieren. **★ PoC** sind nicht unbedingt Teil der afrikanischen Diaspora, ursprünglich ist der Begriff u.a. zur Solidarisierung mit **→ ★ Schwarzen** Menschen entstanden. **★ Schwarz** und **weiß** sind dabei politische Begriffe. Es geht nicht um Hautfarben, sondern um die Benennung von **→ Rassismus** und den Machtverhältnissen in einer mehrheitlich weißen Gesellschaft. Inzwischen wird häufiger von **★ BPoC (★ Black and People of Color)** gesprochen, um Schwarze Menschen ausdrücklich einzuschließen. Etwas seltener kommt hierzulande die Erweiterung **★ BIPoC (★ Black, Indigenous and People of Color)** vor, die explizit auch **→ indigene** Menschen mit einbezieht. Singular: **★ Person of Color**.

Rasse ist eigentlich seit dem Nationalsozialismus (»Rassengesetze«) ein Unwort in Deutschland, das im Sprachgebrauch nicht mehr üblich ist. Dennoch existiert es noch in zahlreichen Gesetzestexten wie dem Grundgesetz

(»Niemand darf wegen ... seiner Rasse ... benachteiligt oder bevorzugt werden.«). In der Berichtserstattung taucht es zudem auf, wenn zum Beispiel **★ Rassismus-Debatten** aus den USA wiedergegeben werden. Doch Begriffe wie »Rassenunruhen« (race oder ethnic riots) oder »Rassenbeziehungen« (race relations) sollten nicht wortwörtlich übersetzt werden, da der Begriff »race« in den USA anders als im Deutschen »Ethnizität« oder »Herkunft« meint. Alternativen wären, neben **★ Rassismus-Debatten**, auch **★ Unruhen wegen Rassismus-Vorwurf** u.ä.

Russlanddeutsche sind als **→ Aussiedler / Spätaussiedler** von 1950 bis heute nach Deutschland eingewanderte Menschen aus den Nachfolgestaaten der UdSSR. Ihre Vorfahren sind deutsche Siedler*innen, deshalb können sie eine Statusdeutscheneigenschaft bekommen und werden damit **→ deutschen Staatsangehörigen** formal gleichgestellt. Mit 2,3 Millionen² Menschen mit eigener Wanderungserfahrung sind sie die zweitgrößte Gruppe von **→ ★ Einwanderern** in Deutschland. Bezeichnungen wie Deutsch-Russen, Russisch- bzw. Kasachischstämmige sind für **★ Russlanddeutsche** inkorrekt und werden oft als diskriminierend wahrgenommen.

Schwarze »Wenn es um Rassismus, unterschiedliche Erfahrungen und Sozialisierungen geht, ist der politisch korrekte Begriff **★ Schwarze**. In allen anderen Fällen gibt es aber meistens

gar keinen Grund, dazu zu sagen, ob eine Person Schwarz oder weiß ist.« (zitiert von www.derbraunemob.info). Farbige / farbig ist ein kolonialistischer Begriff und negativ konnotiert. Eine Alternative sind die Selbstbezeichnungen → ★ **People of Color** (★ **PoC**, Singular ★ **Person of Color**), ★ **Black and People of Color** (★ **BpoC**) oder ★ **Black and Indigenous People of Color** (★ **BIPoC**), siehe auch → **weiße Deutsche** und → ★ **Schwarze Deutsche**.

Schwarze Deutsche In Deutschland leben mehrere hunderttausend ★ **Schwarze Deutsche**. Dabei handelt es sich nicht um die Beschreibung einer Hautfarbe, sondern um eine politische Selbstbezeichnung. Begriffe wie »Farbige« oder »Dunkelhäutige« lehnen viele ab. Die Initiative »der braune mob e.V.« schreibt: »Es geht nicht um »biologische« Eigenschaften, sondern gesellschaftspolitische Zugehörigkeiten.« Um das deutlich zu machen, plädieren sie und andere dafür, die Zuschreibungen ★ **Schwarz** und → **Weiß** groß zu schreiben (siehe auch → ★ **Schwarze** und → ★ **Afrodeutsche**).

Secondos (f: ★ **Secondas**) ist in der Schweiz die gängige Selbstbezeichnung von → **Menschen aus Einwandererfamilien**, die ab der zweiten Generation in der Schweiz leben. Singular: ★ **Secondo** (m), ★ **Seconda** (f).

Standard-Deutsche beschreibt ★ **Deutsche ohne Migrationshintergrund** und macht aufmerksam auf eine Normvorstellung, von der Deutsche mit

→ **Migrationshintergrund**

vermeintlich abweichen. Der Begriff wurde durch den Migrationspädagogen Paul Mecheril in die Debatte eingebracht¹ (siehe auch → **Copyright-Deutsche**).

Südländer ist ein aus der Mode gekommener Begriff, aber in der Beschreibung »südländisches Aussehen« in manchen Medien noch zu finden. Hier stellt sich die Frage: Was genau ist gemeint? Geografisch ist der Begriff unspezifisch und verortet Menschen außerhalb von Deutschland, obwohl sie hier geboren und aufgewachsen sein könnten. Der Begriff wird vor allem von → **rechtsradikalen** und → **rechtsextremen** Medien verwendet.

Türkischstämmige (Bürger*innen) ersetzt oftmals die früher gängige Bezeichnung »Türken« und berücksichtigt, dass fast die Hälfte davon inzwischen deutsche Staatsbürger*innen sind. Korrekter ist allerdings die Bezeichnung ★ **Türkeistämmige**, da viele → ★ **Einwanderer** aus der Türkei Kurd*innen oder Angehörige anderer Minderheiten sind und sich nicht als »türkisch« verstehen.

Weiße Deutsche wird oft in → **Rassismus-Debatten** benutzt. Oft herrscht das Missverständnis, es ginge dabei um eine Hautfarbe. Tatsächlich ist mit ★ **weiß** eine gesellschaftspolitische Norm und Machtposition gemeint. Der Begriff wird als Gegensatz zu → **People of Color (PoC)** verwendet. Dabei müssen sich weiße Menschen nicht

selbst als weiß oder privilegiert fühlen (siehe auch → **Schwarze**, → **Schwarze Deutsche**).

Wir kann missverständlich wirken, wenn beispielsweise von »wir Deutschen« die Rede ist, aber nur Deutsche ohne → **Migrationshintergrund** gemeint sind. Als Alternative kann → **Herkunftsdeutsche** passender sein (siehe auch → **Mehrheitsgesellschaft**, → **Aufnahmegesellschaft**).

Wurzeln, mit griechischen etc. wird oft verwendet um die Herkunft von → ★ **Menschen mit internationaler Geschichte** zu beschreiben. Weil damit keine Verortung in Deutschland, sondern vielmehr eine Entwurzelung von → ★ **Menschen aus Einwandererfamilien** mitschwingt, wird die Beschreibung teilweise kritisch gesehen. Alternativ kann z. B. die (ehemalige) Nationalität der Eltern genannt werden, sofern es wirklich nötig ist.

Zuwanderer sind zunächst alle Menschen, die nach Deutschland ziehen. Statistisch zählen dazu auch diejenigen, die nach kurzer Zeit wieder fortziehen (Abwander*innen). Die Absicht zu bleiben ist bei Zuwander*innen nicht unbedingt gegeben. Sprachlich unterstreicht die Vorsilbe »zu« eher die Nicht-Zugehörigkeit, ähnlich wie bei beim abgewandelten »Neuzuwanderer«. Menschen, die eine längere Zeit hier leben, sind schlicht → ★ **Einwanderer** (siehe → **Einwanderungsgesellschaft** versus → **Zuwanderungsgesellschaft**).

- 1 Mecheril, Paul und Thomas Teo (1997, Hrsg.), Psychologie und Rassismus, Hamburg
- 2 Wissenschaftlicher Dienst des deutschen Bundestags, »Russlanddeutsche in der Bundesrepublik«, Seite 2, Stand: Februar 2016 (<https://www.bundestag.de/blob/424502/e534deaef41f3f1f1efcf098f-64cb013/wd-3-036-16-pdf-data.pdf>)

Debatten um die deutsche Einwanderungsgesellschaft haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die Begriffe, die wir dabei benutzen und ihre Bedeutung wandeln sich im Laufe der Zeit. So war »Migration« ursprünglich ein Wort aus der Zoologie (Meyers Konversationslexikon, 1906). Zum Teil verändert auch die Gesetzgebung unsere Sprache: Nach der Staatsangehörigkeitsreform von 2000 ist deutsche*r Staatsbürger*in, wer hier geboren ist, nicht mehr nur wer von Deutschen abstammt.

Im Folgenden werden alte und neue Begriffe und Regelungen im Einwanderungsland Deutschland erläutert. Wo es möglich oder nötig ist, werden alternative Formulierungen angeboten, um eine unbewusst negative Konnotation der Sprache in der Berichterstattung zu vermeiden.

Armutszuwanderer wird oft als abfällige Bezeichnung für Menschen aus Südosteuropa verwendet, teils auch als Synonym für → **Roma**, die im Zuge der EU-Freizügigkeit nach Deutschland kommen. Die große Mehrheit der Menschen, die aus den EU-Beitrittsländern → **Bulgarien** und → **Rumänien** eingewandert sind, geht jedoch einer Arbeit nach oder studiert. Es handelt sich daher überwiegend um eine – für Deutschland profitable – **Arbeitseinwanderung** bzw. Arbeitszuwanderung. Bei »Armutsmigration« wird vor allem eine vermeintliche Einwanderung in die Sozialsysteme betont, die gesetzlich aber ausgeschlossen ist.

Aufnahmegesellschaft wird häufig als Synonym für → **Deutsche ohne Migrationshintergrund** verwendet, wirkt dabei jedoch ausgrenzend, da → **Einwanderer und ihre Nachkommen** auch zu den Aufnehmenden gehören. Ein klärender Zusatz, wie **multikulturelle Aufnahmegesellschaft** wäre sinnvoll, damit

deutlich wird: Es sind die über 82 Millionen¹ Bürger*innen in Deutschland gemeint.

Aussiedler/ Spätaussiedler sind deutsche »Volkszugehörige« und mit etwa 4,5 Millionen Menschen die größte Einwanderergruppe in der Bundesrepublik. Laut Definition des Innenministeriums handelt es sich bei ihnen um »Personen deutscher Herkunft, die in Ost- und Südosteuropa sowie in der Sowjetunion unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges gelitten haben (und die) noch Jahrzehnte nach Kriegsende aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit massiv verfolgt« wurden. In der Bundesrepublik können sie die »Statusdeutscheinigkeit« bekommen, werden damit → **deutschen Staatsangehörigen** gleichgestellt und sind keine → **Ausländer** (siehe auch → **Vertriebene**).

Deutsche Staatsangehörigkeit erwerben Menschen mit der Geburt entweder nach dem Abstammungsprinzip, wenn

sie also als Kind deutscher Eltern geboren werden, oder seit 2000 auch nach dem Geburtsortprinzip. Das heißt auch Kinder, deren Eltern keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, erhalten seither in der Regel die deutsche Staatsbürgerschaft, wenn sie in Deutschland geboren sind (siehe → **doppelte Staatsangehörigkeit**, → **Optionspflicht**). Unter bestimmten Voraussetzungen (u. a. achtjähriger Aufenthalt) kann man durch → **Einbürgerung** deutsche*r Staatsbürger*in werden.

Displaced Persons (DPs) engl. für Vertriebene. Die UN bezeichnen Personen als ★ **displaced people**, die wegen bewaffneter Auseinandersetzungen, Menschenrechtsverletzungen, natürlicher oder menschlich verursachter Katastrophen gezwungen wurden, ihren Heimatort zu verlassen, aber keine international anerkannte Staatsgrenze überschritten haben; im Sinne der UN sind DPs ★ **Binnenflüchtlinge**. Als historischer Begriff in der deutschen Geschichte bezieht er sich vor allem auf ehemalige KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen nach dem Zweiten Weltkrieg (siehe auch → **Heimatlose Flüchtlinge**).

Doppelte Staatsangehörigkeit Das Fachwort dafür ist ★ **Mehrstaatigkeit** und beschreibt den Besitz von zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten. Dazu kommt es z. B., wenn ein Kind nach dem Abstammungsprinzip automatisch die unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten beider Elternteile erhält. Bei

→ **Einbürgerungen** in Deutschland soll Mehrstaatigkeit vermieden werden, es gibt allerdings viele Ausnahmen: z. B. für EU-Bürger*innen, Schweizer*innen, US-Amerikaner*innen, Argentinier*innen etc. Seit 2000 erhalten auch in Deutschland geborene Kinder von → **Ausländern** neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die deutsche (siehe → **Optionspflicht**). Um Menschen mit ★ **doppelter Staatsbürgerschaft** zu benennen, ist es sinnvoll, ihren Lebensmittelpunkt zu betonen, also z. B. ★ **Turko-Deutsche**, oder ★ **Türkei-Deutsche** statt Deutsch-Türk*innen, ★ **Greco-Deutsche**, statt Deutsch-Griech*innen etc. ähnlich wie bei ★ **Russlanddeutschen** (siehe → **Deutsch-Türken**).

Einbürgerung ist der Prozess zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft. Unterschieden wird zwischen Anspruchseinbürgerung und Ermessenseinbürgerung. Anspruch auf eine ★ **Einbürgerung** hat, wer die gesetzlichen Voraussetzungen dafür erfüllt (z. B. mindestens acht Jahre Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II, seit 2020 auch eine »Einordnung in deutsche Lebensverhältnisse«). Sind nicht alle Voraussetzungen gegeben, kann eine Einbürgerungsbehörde trotzdem die deutsche Staatsbürgerschaft vergeben, wenn z. B. ein öffentliches Interesse an der Einbürgerung besteht (bspw. bei Profi-Sportler*innen) und einige Mindestanforderungen erfüllt sind (siehe auch → **doppelte Staatsbürgerschaft** und → **deutsche Staatsangehörigkeit**).

Einwanderungsgesellschaft beschreibt Deutschland als **★ Einwanderungsland**: Die Menschen kommen, um dauerhaft hier zu leben. Sie werden und sind Teil der Bevölkerung. Im Gegensatz dazu betont die Bezeichnung »Zuwanderungsgesellschaft« die temporäre Dauer des Zuzugs. Die Absicht zu bleiben ist bei **→ Zuwanderern** nicht gegeben.

Gescheiterte Integration wird häufig als Ursache für Jugendkriminalität und andere Probleme genannt. Dabei wird oft unterstellt, dass zum Beispiel Verstöße gegen Gesetze und Normen begangen werden, weil die deutsche Gesellschaftsordnung abgelehnt und stattdessen einer vermeintlich archaischen Einwandererkultur mit eigenen Regeln gefolgt wird. Meist sind jedoch andere Ursachen zu finden, wie mangelnde **★ Chancengleichheit** oder **★ Bildungsgerechtigkeit**, soziale Benachteiligung etc.

Integration ist ein Begriff, der oft im Zusammenhang mit **→ Migranten** fällt und als Bringschuld der Einwander*innen gemeint ist. Wissenschaftler*innen dagegen verwenden ihn, um Sachverhalte zu beschreiben, wie Teilhabe und Zugang zu Arbeit oder Bildung. In diesem Sinn ist bspw. von Integrationspolitik oder Integrationsprojekten die Rede. In der Berichterstattung ist oft von **→ gescheiterter** oder »gelungener Integration« die Rede; ebenso wie bei der Übertragung auf Personen (**→ Integrationsverweigerer**) werden gesellschaftliche Probleme dadurch individualisiert und kulturalisiert. Alternativen:

★ Teilhabe, ★ Chancengleichheit.

Integrationsverweigerer steht für die diffuse Vorstellung, dass **→ Einwanderer** die deutsche Gesellschaft, ihre Werte und Gesetze ablehnen würden. War früher noch die Rede von Menschen mit »Integrationsbedarf« und »Integrationsproblemen«, wurden daraus später »Integrationsunfähige« und »Integrationsunwillige«. Heute taucht öfter »Integrationsverweigerer« auf. Daran wird deutlich, dass **→ ★ Menschen aus Einwandererfamilien** oft eine willentliche und aktive Abgrenzung unterstellt wird, was jedoch sehr selten der Fall ist. Studien verweisen auf einen Mangel an **★ Chancengleichheit, ★ Bildungsgerechtigkeit** und fehlende oder erschwerte Möglichkeiten zur **★ Partizipation.**

Mehrheitsgesellschaft ist ein gängiger Begriff, der missverständlich ist. Eigentlich müsste es heißen: **★ Mehrheitsbevölkerung**, also die von gut 63 Millionen² **→ Deutschen ohne Migrationshintergrund.** In einem faktischen Einwanderungsland funktionieren Bezeichnungen wie »die deutsche Gesellschaft« oder »die Gesellschaft in Deutschland« nicht als Synonym für **→ Deutsche** ohne Einwanderungsbezug.

Mischehe beruht als Begriff auf der Rassistheorie und wurde vor allem im Zuge der »Rassenhygiene« zur Zeit des Nationalsozialismus verwendet. Gute Alternativen sind **★ binationale, ★ biculturelle** oder ggf. **★ interreligiöse Ehe.**

Neokolonialismus bezeichnet fortwirkende, teils neue Formen von Abhängigkeit und Ausbeutung nach dem Ende des formalen Kolonialismus. Demnach werden ehemals kolonisierte Gebiete heute mit **neokolonialistischen** Mitteln indirekt von ehemaligen Kolonialmächten beherrscht, u.a. durch finanzielle (z.B. durch Kredite), aber auch politische, technologische, militärische oder kulturelle Abhängigkeiten. **Postkolonialismus** (Postcolonial Studies) ist eine wissenschaftliche Forschungsrichtung, die davon ausgeht, dass die Geschichte des Kolonialismus mit den historischen Unabhängigkeitserklärungen nicht vorbei war.

Optionspflicht Seit 2000 erhalten in Deutschland geborene Kinder von **Ausländern** neben der ausländischen Staatsangehörigkeit in der Regel auch die deutsche. Dabei wurde jedoch für die Kinder von **Drittstaatsangehörigen** die Optionspflicht eingeführt: Zwischen dem 18. und dem 23. Geburtstag mussten sie sich für eine der beiden Staatsangehörigkeiten entscheiden. Mit der Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes von 2014 entfällt dieser Entscheidungszwang für diejenigen jungen Leute mit **doppelter Staatsangehörigkeit**, die mindestens acht Jahre in Deutschland gelebt haben, oder sechs Jahre hier zur Schule gingen oder einen Schul- oder Berufsabschluss in Deutschland gemacht haben. Es bleibt also kompliziert.

Parallelgesellschaft ist ein Schlagwort, das Anfang der 2000er Jahre in

der Debatte um **Muslimen** in Deutschland populär wurde. Der Begriff ist inhaltlich diffus und wird verbunden mit vermeintlich **gescheiterter Integration**. Er zeichnet ein Bild homogener Minderheiten, die sich räumlich, sozial und kulturell von der **Mehrheitsgesellschaft** abschotten³. Ihnen wird »Integrationsunwilligkeit« unterstellt, ohne zu berücksichtigen, dass für **Integration** die gesamte Gesellschaft verantwortlich ist. Zudem ist für einen hohen Anteil von Einwander*innen in manchen Stadtteilen oft eher der Wohnungsmarkt ursächlich als ein Hang zu innerethnischen Nachbarschaften.

Postmigrantisch stammt aus der Kulturszene und wurde in Deutschland von der Kulturschaffenden Shermin Langhoff eingeführt. **Postmigrantisch** steht für den Prozess, die Gesellschaft nach erfolgter Einwanderung mitzugestalten. Wird Deutschland als **Einwanderungsgesellschaft** akzeptiert, werden Kategorien wie **deutsch** / nicht-deutsch bedeutungslos; in einer postmigrantischen Gesellschaft müssen sich **Deutsche ohne Migrationshintergrund** auch eingliedern. Es gilt, die zuvor herrschenden (Miss-) Verhältnisse gemeinsam neu zu verhandeln. **Postmigrantisch** ist nur als Adjektiv zu verwenden.

Vertriebene sind deutsche Staatsangehörige oder sog. deutsche »Volkszugehörige« (jur. Bezeichnung, Bundesvertriebenengesetz) und ihre Nachkommen, die ihren Wohnsitz im

Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg verloren haben. Auch → **Aus-siedler** gelten gesetzlich als ★ **Vertriebene**. Beide Gruppen haben, ebenso wie → **Spätaussiedler** einen rechtlichen Anspruch darauf, aus Ländern des ehemaligen Ostblocks in Deutschland aufgenommen zu werden. In der Bundesrepublik bekommen sie in der Regel automatisch die sog. Statusdeutscheigenschaft und sind somit keine → **Ausländer**.

Willkommenskultur ist zur Standardvokabel in der Asyldebatte geworden. Gemeint ist meistens das Engagement der vielen Ehrenamtlichen, die sich für → **Geflüchtete** einsetzen und damit eine Willkommenskultur schaffen. Vorher war Willkommenskultur eher ein politisches Leitbild für die ★ **multikulturelle Aufnahmegesellschaft** in der Integrationspolitik. So wurden z. B. in Hamburg oder Stuttgart städtische »Welcome-Center« für Einwanderer*innen eröffnet. Kritisiert wird der Begriff z. B. vom Medienwissenschaftler Alexander Kissler, der darauf verweist, dass sich das Wort »Willkommen« nur auf den kurzen Vorgang des Kommens beziehe, also keinen sich verstetigenden Zustand bezeichnen könne (siehe auch → **Einwanderungsgesellschaft**, → **Aufnahmegesellschaft**).

Xenophilie ist das Gegenteil von → **Xenophobie** und beschreibt eine Neigung für fremde Dinge oder Menschen. Beides setzt eine Kategorisierung in »fremd« und »nicht fremd« voraus.

Xenophobie (griech. xeno, fremd) bezeichnet die ablehnende Haltung gegenüber einer Gruppe, die als fremd wahrgenommen wird, aber nicht automatisch fremd sein muss, wie zum Beispiel ★ **Schwarze Deutsche** oder ★ **deutsche Muslime**. Xenophobie ist eine Form der ★ **gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit** (siehe auch → **Fremdenfeindlichkeit**, → **Rassismus**).

- 1 Bevölkerungsstand lt. Statistischem Bundesamt (Stand: August 2018): https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220177004.pdf?__blob=publicationFile
- 2 Bevölkerungsstand des Mikrozensus des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (Stand: Aug. 2018): https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220177004.pdf?__blob=publicationFile
- 3 Vgl. »Zuwanderung wird als Bedrohung empfunden«: Interview mit Klaus J. Bade mit Spiegel Online vom 24.11.2014 <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/leitkultur-debatte-zuwanderung-wird-als-bedrohung-empfundena-329285-druck.html>

Die Berichterstattung über Straftaten nimmt in den meisten Medien viel Raum ein. Dabei herrscht immer noch das Vorurteil, Geflüchtete oder Menschen mit internationaler Geschichte würden häufiger straffällig als biografisch Deutsche und ihre Herkunft hätte ursächlich damit zu tun. Bei Aussagen über Kriminalität unter bestimmten Gruppen besteht stets die Gefahr einer unzulässigen Pauschalisierung und entsprechender Fehlschlüsse. Die folgenden Erläuterungen und Empfehlungen sollen dazu beitragen, differenziert über Straftaten zu berichten.

Ausländerhass, Fremdenfeindlichkeit

sind als Synonyme für → ★ **Rassismus** und ★ **rassistische Tatmotive** ungenau, da es selten um tatsächliche Fremde wie etwa Tourist*innen geht. Von der vermeintlichen »Ausländerfeindlichkeit« sind oft deutsche Staatsangehörige betroffen. Werden Ausländerhass oder Fremdenfeindlichkeit als Motive genannt, gibt das die Perspektive der Täter*innen wieder. Präziser ist es, die Straftaten und Motive als ★ **rassistisch**, ★ **rassistisch motiviert**, ★ **rechtsextrem**, ★ **rechtsterroristisch** oder ★ **neonazistisch** zu bezeichnen (siehe → ★ **Hassverbrechen**, ★ **Hasskriminalität**).

Ausländerkriminalität sollte nicht als eine Bezeichnung für alle Straftaten verwendet werden, die von → **Ausländern** begangen werden, sondern als Oberbegriff für Verstöße, die nur von Ausländer*innen begangen werden können, wie z. B. Visavergehen oder Verstöße gegen Asylgesetze. Alle anderen Straftaten können konkret benannt werden – es ist bei Delikten, die Ausländer*innen seltener begehen (z. B. Steuerflucht) auch nicht von »Deutschen-Kriminalität« die Rede.

Banden wird in der Kriminalitätsberichterstattung häufig als Schlagwort verwendet, um mit dem Zusatz »aus Südosteuropa« einen Hinweis auf → **Roma** zu implizieren. Der Begriff sollte verwendet werden, wenn er juristisch angebracht ist. So definiert der Bundesgerichtshof eine Bande als »Zusammenschluss von mindestens drei Personen, die sich mit dem Willen verbunden haben, künftig für eine gewisse Dauer mehrere selbständige, im Einzelnen noch ungewisse Diebesoder Raubtaten zu begehen«. Siehe auch → **Clan**.

Blutrache bezeichnet ausschließlich schwere Gewalttaten oder Morde zur Vergeltung der Tötung von Familienmitgliedern. Mitunter wird Blutrache zur Beschreibung anderer Straftaten verwendet, die von → **Einwanderern** oder **deren Nachkommen** begangen werden. Dabei handelt es sich aber in vielen Fällen schlicht um ★ **Rache** oder ★ **Racheakte**.

Clan gehört zu den Begriffen, die ebenso wie die Schlagworte »Großfamilie« oder »Sippe« auch ohne einen Hinweis

auf die Herkunft implizieren, dass es in einem Bericht um → **Einwanderer** geht. Alternativ kann schlicht von einer **★ kriminellen Bande** die Rede sein. Auch weil z. B. nicht alle Mitglieder einer Familie (Kleinkinder, Großeltern) sämtlich kriminell sind.

Clan-Kriminalität ist ein stigmatisierender Begriff, der ganze Familien von → **Einwanderern**, auch Kinder, Großeltern und andere Verwandten als kriminell bezeichnet. Zutreffender ist es von **★ organisierter Kriminalität** zu berichten. Siehe → **Bande**.

Der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent ist in fast allen Fällen eine vage Vermutung. Es ist schwer unterscheidbar, ob ein Mensch einen türkischen, kurdischen, persischen, berberischen oder anderen Akzent hat. Entsprechend kann in Meldungen zur Fahndungshilfe wahrheitsgemäß formuliert werden **★ spricht Deutsch mit Akzent** oder **★ sprach Deutsch mit einem Akzent, der vom Zeugen als türkisch eingeschätzt wurde**.

Der Kölner Behrouz F. bei der Nennung von Namen oder Alias-Namen in Berichten ist eine Verbindung mit dem Wohnort zu empfehlen. Auch eine Nennung des Wohnbezirks kann sinnvoll sein, weil sie oft mehr Aussagekraft hat als die Herkunft. Vor allem in ausführlichen Berichten, ist es meist aufschlussreicher zu erfahren, ob Behrouz F. in einem Arbeiterkiez oder Nobelviertel wohnt. Formulierungen wie »der Iraner Behrouz F. aus Köln« oder »der iranisch-

stämmige Behrouz F.« hingegen machen eher deutlich, dass Behrouz F. weder echter Kölner noch Deutscher ist oder sein kann.

Der türkischstämmige Tatverdächtige (besser: → **★ türkeistämmige**) Grundsätzlich sollte die Herkunft von Straftäter*innen oder Verdächtigen nur dann genannt werden, wenn ein Bezug zur Tat besteht und die Information zum Verständnis notwendig ist. Das wäre etwa der Fall, wenn z.B. ein kultureller oder religiöser Hintergrund bei der Entscheidung in einem Gerichtsverfahren berücksichtigt wird. Gibt es keinen sachlichen Bezug zum Tathergang, wird durch die explizite Nennung der ethnischen Herkunft von Straftäter*innen oder Verdächtigen in der Nachricht ein vermeintlich ursächlicher Zusammenhang hergestellt. Zum Vergleich: Es ist auch nicht üblich, von deutschstämmigen Täter*innen zu sprechen.

Ehrenmord definieren Expert*innen für das Bundeskriminalamt so: »Tötungsdelikte, die im Kontext patriarchalisch geprägter Familienverbände oder Gesellschaften vorrangig von Männern an Frauen verübt werden, um die aus Tätersicht verletzte Ehre der Familie oder des Mannes wiederherzustellen«². Teils wird die Bezeichnung jedoch allgemein verwendet, zum Beispiel wenn ein türkeistämmiger Mann seine Frau umbringt. In vielen Fällen würde die gleiche Tat, begangen in einem → **standarddeutschen** Umfeld, Familientragödie oder Beziehungstat genannt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)

verwendet für solche Taten den Begriff **★ Femizid**. Alternative: **★ Frauenmord** (siehe → **★ Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre**).

Extremismus bezeichnet laut Polizei und Verfassungsschutz extreme politische Haltungen, mit dem Ziel sie gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung durchzusetzen. Extremist*innen handeln verfassungsfeindlich, oft auch gewaltsam. Der Begriff ist umstritten, weil er undifferenziert ist und voraussetzt, dass es nur einen extremen linken und rechten Rand gibt. → **Ideologien der Ungleichwertigkeit** und die Ablehnung der Demokratie finden sich jedoch auch in der Mitte der Gesellschaft. Umgangssprachlich wird Extremismus oft irrtümlich mit → **Radikalismus** gleichgesetzt. Siehe auch → **Rechtsextremismus**.

Hasskriminalität, Hassverbrechen deutsch für Hate-Crime, bezeichnet Gewalt- und Straftaten, die z. B. durch → **Rassismus**, religiöse Intoleranz, Trans- oder Homofeindlichkeit und Ähnlichem motiviert sind. **★ Hasskriminalität** ist sinnvoll zur Benennung von Straftaten, wenn die Betroffenen von den Täter*innen als »anders« und nicht als gleichwertige Menschen angesehen werden. In der Kriminologie werden die Fachbegriffe **★ Vorurteilskriminalität** und **★ Vorurteilsverbrechen** benutzt. Wissenschaftlich formuliert wäre das Motiv **★ gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**.

Ideologien der Ungleichwertigkeit sind Weltanschauungen, in denen die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen grundlegend abgelehnt werden. Ideologien der Ungleichwertigkeit sind u. a. → **Rassismus**, → **Antisemitismus**, Sexismus, Sozialdarwinismus, Chauvinismus sowie Homo- und Transfeindlichkeit. Sie können sich in → **Hasskriminalität** äußern.

Messereinwanderung ist ein propagandistischer Begriff, den die AfD-Bundestagsfraktion 2018 aufgebracht hat und der von einigen Boulevard-Medien (»Messer-Angst!«) aufgenommen wurde. Für die Behauptung, **★ Gewalttaten** von → **Migranten** mit Messern seien bundesweit stark angestiegen seien, gibt es keine seriösen statistischen Belege, u. a. weil Landesbehörden solche Straftaten auf sehr unterschiedliche Weise erfassen.

Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre / Mord im Namen eines althergebrachten Begriffs von Ehre sind reflektierte Alternativen für → **Ehrenmord**, wenn man sich in der Berichterstattung vom Motiv des Täters distanzieren will. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verwendet für solche Morde den politischen Begriff **★ Femizide**. Handelt es sich eindeutig um einen Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre, kann man der Idee der Istanbul Initiative »Kadın Cinayetlerini Durduracagız« folgen: Die Frauenrechtlerinnen plädieren für den Begriff **★ Frauenmord** als Synonym, da er die Betroffenen und die Tat

in den Fokus rückt. Allerdings zählen zu den Opfern manchmal auch Männer, die am vermeintlichen »Ehrbruch« beteiligt waren oder homosexuell sind.

Opfer ist in der Kriminalitätsberichterstattung gängig als Bezeichnung für Betroffene von Gewalt oder Diskriminierung. Mit dem Begriff werden allerdings Eigenschaften wie Hilflosigkeit oder Versagen assoziiert. Eine mögliche Alternative ist: ★ **Betroffene**.

Osteuropäischer Herkunft, arabischstämmig etc. sind meist mutmaßliche Beschreibungen und sollten mit Bedacht verwendet werden. Grundsätzlich sind in Fahndungshilfen nur Formulierungen zu empfehlen, die auf Tatsachen beruhen und wirklich hilfreich sind. Die Zuordnung eines Menschen zu großen Regionen, wie Arabien, Osteuropa, Asien etc. sind kaum nützlich für die Fahndung, dafür aber stark verallgemeinernd (siehe → **der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent**).

Radikalismus beschreibt radikale politisch-ideologische Positionen, die die Grundwerte unserer freiheitlichen Demokratie nicht generell in Frage stellen. Man kann Radikalismus als eine Art legale Vorstufe zum → **Extremismus** betrachten. ★ **Radikale** haben zum Ziel unsere Gesellschaftsordnung grundlegend zu verändern, bewegen sich dabei aber noch innerhalb der Grenzen der Verfassung. »Radikale politische Auffassungen haben in unserer pluralistischen Gesellschaft ihren Platz«, heißt es laut Verfassungsschutz³.

- 1 Teile der Erläuterungen im Glossar zur Kriminalitätsberichterstattung sind dem Beitrag entnommen »... denn sie wissen nicht, was sie tun. Wie Journalismus die Integrationsdebatte beeinflusst«, Konstantina Vassiliou-Enz, in »Vielfältiges Deutschland«, Bertelsmann- Stiftung (Hrsg.), 2014 (www.neuemedienmacher.de/denn-sie-wissen-nicht-was-sie-tun-wie-journalismus-die-integrationsdebatte-beeinflusst/)
- 2 Studie »Ehrenmorde in Deutschland 1996 bis 2005« von der Kriminologischen Abteilung des Max-Planck-Instituts im Auftrag des Bundeskriminalamts. Interview von 2014 dazu: <http://mediendienst-integration.de/artikel/ehrenmord-studie-kasselt-kein-islamrabatt.html>
- 3 Bundesamt für Verfassungsschutz, Glossar (https://www.verfassungsschutz.de/de/service/glossar/_IR)

Wer genau sind eigentlich »die Muslime«? Und gibt es »den Islam« überhaupt? Tatsächlich ist das Themenfeld viel komplexer, als es oft wahrgenommen wird. Bereits zur Frage, wie viele Muslim*innen in Deutschland leben, gibt es Differenzen.¹ Die offizielle Angabe von 4,4 bis 5² Millionen muslimischen Einwohner*innen in Deutschland ist beispielsweise eine Hochrechnung, bei der vor allem nach Herkunftsland und nicht nach Religiosität gezählt wird. In jedem Fall aber steht fest: Die Mehrheit der eingewanderten Menschen in Deutschland kommt nicht aus islamischen Ländern, sondern aus christlich geprägten.

Trotzdem werden Berichte über Integrationsthemen häufig unreflektiert mit der Islamdebatte verknüpft. Geht es um Religionsfragen von Eingewanderten, steht ebenfalls meist nur »der Islam« im Fokus. Diese Verengung betrachten Kritiker*innen als problematisch. Aus diesen Gründen ist es sinnvoll mit den gängigen Begriffen zum Thema Islam vertraut zu sein.

Aleviten sind eine eigenständige Religionsgemeinschaft, die ihren Glauben als Yol (mystischer Weg) bezeichnet. Das Alevitentum hat sich aus vorislamischen, schiitischen und mystischen Elementen in Anatolien entwickelt, so dass unterschiedliche Verständnisse darüber existieren. Zahlreiche → **türkische Einwanderer** sind bspw. ★ **Aleviten**, darunter auch viele ★ **Kurden**.

Antimuslimischer Rassismus bezeichnet die Diskriminierung von Menschen, die aufgrund ihrer tatsächlichen oder auch bloß zugeschriebenen Religionszugehörigkeit als → **Muslime** wahrgenommen werden. Im Vergleich zu den Begriffen → **Islamophobie** oder → ★ **Islamfeindlichkeit** verweist die Bezeichnung ★ **antimuslimischer Rassismus** auf die Vorstellung von Muslim*innen als homogener Gruppe, der bestimmte (zumeist negative) Eigen-

schaften zugewiesen werden und die als nicht zugehörig eingeordnet wird.

Islamische **Beschneidung** von Jungen (arab. Khitan), wird von vielen Muslim*innen als religiöse Pflicht angesehen und ist weitgehend etablierte Praxis. Sie wird im Laufe der Kindheit vor der Pubertät durchgeführt. Mit der Beschneidung werden Jungen rituell in der islamischen Gemeinschaft sozialisiert. In Deutschland ist die Beschneidung seit 2012 gesetzlich geregelt; laut § 1631d des BGB ist sie erlaubt, wenn sie »nach den Regeln der ärztlichen Kunst durchgeführt« wird (siehe auch → **Beschneidung** im Kapitel »Jüdinnen und Juden«).

Boko Haram ist eine radikal-islamistische Terrormiliz, die 2009 im Nordosten Nigerias gegründet wurde. Offiziell trägt die Terrorgruppe seit 2009 den Namen »Jama'atu Ahlis Sunna Lid-

da'awati wal-Jihad«, der im Deutschen »Vereinigung der Sunniten für den Ruf zum Islam und für den Dschihad« bedeutet. Sie wird im Allgemeinen jedoch weiterhin **★ Boko Haram** genannt, was meist übersetzt wird mit »Westliche Bildung ist verboten«. Entstanden ist sie aus der gleichnamigen sekten-ähnlichen Gruppierung, die seit 2002 im Nordosten Nigerias offen als eine fundamentalistisch-islamistische Gemeinschaft operierte. Ziel von **★ Boko Haram** ist, einen islamischen Gottesstaat nach dem »Recht« der **→ Scharia** zu errichten; 2014 rief die Miliz in den von ihr beherrschten Gebieten im Norden Nigerias ein islamisches Kalifat aus, ähnlich wie der **→ IS** kurz zuvor im Nordirak.

Burka verhüllt den ganzen Körper, den Kopf und das Gesicht; die Augen sind von einem Stoffgitter verdeckt; vor allem typisch in Afghanistan und teils in Pakistan. Burka wird oft falsch verwendet, wenn eigentlich ein Gesichtschleier gemeint ist, der die Augen freilässt, also ein **→ Niqab** (siehe auch **→ Tschador**).

Dschihad wird meist mit »Heiliger Krieg« assoziiert, bedeutet zunächst »Anstrengung«, »Mühe« und kann sich auch auf einen inneren Auftrag beziehen, z. B. beim Kampf gegen »das Böse« im Herzen (großer Dschihad). Der kleine oder äußere Dschihad hingegen besteht in jeder Form der zulässigen Verteidigung von **→ Muslimen** (siehe auch **→ Pop-Dschihadismus**).

Dschihadismus, Dschihadist

wird in der Regel im Zusammenhang mit militanten, gewaltbereiten **→ Islamisten** verwendet, deren Ideologie zufolge der **→ Dschihad** den bewaffneten Kampf meint, der jedem Muslim vorgeschrieben sei, solange muslimische Gebiete unter Besetzung sind oder »Ungläubige« gegen Muslime kämpfen.

Euro-Muslimen geht auf den Begriff des Euro-Islam zurück, den der Islamwissenschaftler Bassam Tibi 1991 in die wissenschaftliche Diskussion eingebracht hat. Der Begriff beschreibt eine bestimmte säkularisierte Form des Islam, die sich dadurch herausbilden soll, dass in Europa lebende Muslim*innen Pflichten und Prinzipien des Islam mit Werten der modernen europäischen Kultur kombinieren. Mittlerweile gibt es aber auch konservativere Auslegungen eines Euro-Islam, weshalb der Begriff wissenschaftlich umstritten ist. In der Berichterstattung kommt **★ Euro-Muslim** vor allem als Selbstbezeichnung vor.

Fatwa (arabisch) ist eine Rechtsauskunft von einer muslimischen Autorität, die auf Anfrage ein religiöses oder rechtliches Problem klärt. Anders als ein Gerichtsurteil beruht die Fatwa auf der persönlichen Interpretation und der jeweiligen islamischen Rechtsschule ihres Verfassers. Somit können Muslim*innen zur gleichen Frage widersprüchliche Fatwas erhalten. Oftmals werden Fatwas als praktische Lebensberatung zu Alltagsfragen erlassen.

Fundamentalist stammt aus der Geschichte der christlichen Kirchen und bezeichnete Angehörige einer Strömung im Protestantismus der USA Anfang des 20. Jh.s. Inzwischen wird der Begriff auch im politischen Kontext benutzt. Es ist aber umstritten, ob er auf bestimmte Strömungen im Islam anwendbar ist. Alternativ kann man auf Formulierungen zurückgreifen wie **★ rückwärtsgewandte** oder **★ konservative Muslime** oder **★ altherkömmlich gläubige Muslime**. Handelt es sich bei den zu Bezeichnenden um militante Fundamentalist*innen (allen Glaubens), kann man von **★ Terroristen** sprechen.

Hadith / pl. Ahadith (arab. Bericht, Erzählung) In den Ahadith wurde das Reden, Handeln oder billigende Schweigen des Propheten festgehalten. Die Gesamtheit der Ahadith bildet die Sunna; neben dem **→ Koran** ist sie die zweite Hauptquelle für islamische Theologie und islamisches Recht sowie Ethik und Glaubenspraxis.

Halal und **Haram** sind aus dem Arabischen stammende Begriffe aus dem Koran, wobei **★ Halal** »erlaubte« Verhaltensweisen bezeichnet, während **★ Haram** »Unerlaubtes« festlegt. Bei Lebensmitteln sind bspw. Schweinefleisch und Alkohol haram, wobei viele Muslim*innen mit den Nahrungsmittelgeboten eher individuell umgehen. Auch für die Herstellung der Lebensmittel gibt es Regeln, weshalb viele Hersteller mittlerweile mit Halal-Zertifikaten werben (siehe auch **→ Koscher** im Kapitel »Jüdinnen und Juden«).

Hijab / Hidschab bedeutet Verhüllung und wird in Deutschland oft wie **→ Kopftuch** verwendet. Gemeint ist ein Tuch, das den Kopf, meist auch den Hals und teils die Schultern bedeckt, das Gesicht aber freilässt. Inspiriert durch Tradition oder Mode gibt es viele verschiedene Trageweisen des **★ Hijab**, meist liegt das Tuch relativ eng an.

Imam ist das arabische Wort für den, der vorne steht/vorsteht. In deutschen Medien ist damit meist die religiöse Führung islamischer Gemeinden oder ein Vorbeter gemeint, obwohl die Vorbeter in türkischen Gemeinden i.d.R. **★ Hoca** heißen. Zu den Aufgaben von **★ Imamen** in Deutschland, gehören neben dem Vorbeten und Predigen, die religiöse Unterweisung für Kinder und Erwachsene, die Seelsorge und der interreligiöse Dialog. Andere Begriffe für dieses Amt sind **★ Scheikh** und **★ Murshid**. Frauen können z. B. als weibliche **★ Hoca**, **★ Murshida**, **★ Weize** oder **★ Sheika** einer islamischen Gemeinde vorstehen oder Funktionen religiöser Autoritäten ausüben (Koraninterpretation, Erstellung von Rechtsgutachten); **★ Imaminnen** beten meistens nur weiblichen Gläubigen vor.

Islamfeindlichkeit bezeichnet eine generell ablehnende Haltung gegenüber dem Islam und seinen Glaubensrichtungen, sowie gegenüber Menschen muslimischen Glaubens und ihren religiösen Praktiken. Im Gegensatz zu **→ Islamophobie** benennt **★ Islamfeindlichkeit** eine aktive Ablehnung, keine

diffuse Angst (Phobie, griechisch: Angst). Synonym kann auch der Begriff → ★ **antimuslimischer Rassismus** verwendet werden, weil er verdeutlicht, dass es dabei weniger um Religionsfragen geht, sondern vielmehr um Ausgrenzung.

Islamisch bezieht sich als Adjektiv nicht auf Menschen, sondern nur auf Objekte mit Islambezug und auf den Glauben selbst, z. B. ★ **islamische Theologie** (nicht → **muslimische**), ★ **islamischer Feiertag**, ★ **islamischer Verein** oder ★ **islamische Länder**.

Islamischer Staat (IS) ist die derzeit gängige Bezeichnung für eine seit 2003 aktive dschihadistisch-salafistische Terrororganisation. Zuvor nannte sie sich ISI (Islamischer Staat im Irak), änderte ihren Namen 2013 in »al-Dawlah al-Islamiyah fi al-Iraq wa al-Sham« (arabisch: Islamischer Staat im Irak und der Levante³), dessen Abkürzung ISIL von der US-amerikanischen und der britischen Regierung verwendet wird. Die im Deutschen auch gebräuchliche Bezeichnung ISIS (Islamischer Staat in Irak und Syrien bzw. Großsyrien) vernachlässigt, dass der Machtanspruch der Gruppe über die beiden Länder hinausreicht. 2014 änderte die terroristische Organisation sich namentlich erneut um in ★ **IS** (Islamischer Staat), um Staatsgrenzen für bedeutungslos zu erklären. Manche Politiker*innen benutzen offiziell die Bezeichnungen Daesh (Frankreich) oder DEAS / DAES (Türkei), die sich aus den arabischen Initialen der Gruppe

zusammensetzen. Die Terrorist*innen selbst lehnen diese Namen ab, weil sie im Arabischen negative Bedeutungen haben (siehe auch → **Pop-Dschihadismus**).

Islamismus, Islamist, politischer Islam

Islam und Islamismus sind nicht dasselbe. Islamismus meint zunächst die Verknüpfung von Islam und Politik, also den sogenannten ★ **politischen Islam**. Islamismus ist daher nicht gleichzusetzen mit ★ **Terrorismus**. Islamist zu sein bedeutet, islamistischer Gesinnung zu sein – das allein ist nicht verboten, sondern nur in Verbindung mit strafbaren Handlungen nicht erlaubt (siehe auch → **Mutmaßlicher Islamist**).

Islamkritik beschreibt die theologische, ethische oder politische Kritik am Islam und kann eine Form der Religionskritik sein. In öffentlichen Debatten werden jedoch oft auch ★ **antimuslimische** oder → ★ **islamfeindliche** Äußerungen als Islamkritik bezeichnet, die weniger auf Fakten als auf Ressentiments beruhen und sich pauschal gegen → **Muslimen** richten (siehe auch → ★ **antimuslimischer Rassismus**).

Islamophobie entspricht nicht der wörtlichen Übersetzung »Islam-Angst«, sondern ist der wissenschaftliche Begriff für die generelle Ablehnung des Islam und von tatsächlichen oder mutmaßlichen → **Muslimen**. Daneben beschreibt ★ **Islamophobie** auch die stereotypisierende Darstellung von Muslim*innen (u. a. auf islamfeindlichen Blogs), sowie diskriminierendes

Verhalten gegenüber muslimischen Menschen bzw. solchen, die dafür gehalten werden. Es ist nicht ratsam ausschließlich diesen Begriff in der Berichterstattung zu benutzen, weil »Phobie« im Griechischen Angst bedeutet und die oben beschriebene Ablehnung wegen mutmaßlicher Ängste verbal legitimiert wird. Alternativen sind: → ★ **Islamfeindlichkeit** und → ★ **anti-muslimischer Rassismus**.

Kopftuch kann im Gegensatz zum eher eng anliegenden → ★ **Hijab** auch ein locker um den Kopf geschlungenes Tuch sein. Je nach Auslegung des Korans, politischer Lage und persönlicher Einstellung, ist es Musliminnen freigestellt, sich zu verhüllen, oder gibt es eine Pflicht, die Haare zu verdecken. Laut einer Umfrage unter Musliminnen in Deutschland trägt von den stark Gläubigen unter ihnen jede Zweite nie ein ★ **Kopftuch**.⁴ In Ländern wie Iran, Saudi-Arabien oder den Vereinigten Arabischen Emiraten sind Frauen gesetzlich verpflichtet, sich zu bedecken, wenn sie von nicht verwandten Männern gesehen werden könnten.

Kopftuchträgerin wird oft synonym für ★ **praktizierende Musliminnen** verwendet. Grundsätzlich ist die Reduzierung einer Person auf ein äußeres Merkmal problematisch, vor allem bei den mitunter abfällig gemeinten Begriffen »Kopftuchfrau« oder »Kopftuchmädchen«. Diese Zuschreibungen sagen wenig über die vielfältigen Gründe, Weltanschauungen, Auslegungen und Glaubenspraktiken von Musliminnen

aus. (siehe → **Kopftuch** und → **Säkulare Muslime**)

Koran / Qur'an (arab. Lesung, Rezitation) ist die Heilige Schrift des Islams. Er ist in Reimprosa abgefasst und enthält gemäß dem Glauben von → **Muslimen** die wörtliche Offenbarung Gottes, die an den Propheten Mohammed, durch den Engel Gabriel herabgesandt wurde. Der Koran ist die wichtigste Quelle für islamische Theologie und islamisches Recht, sowie Ethik und Glaubenspraxis. Dennoch umfasst er nicht alle Belange und Fragestellungen von Muslim*innen. Eine weitere bedeutende Quelle ist die Sunna (überlieferte Norm) des Propheten, in der mündlich überlieferte Aussprüche und Taten Mohammeds in den → **Hadith** / **pl. Ahadith** festgehalten wurden.

Kulturmuslime beschreibt Muslim*innen, die den Islam zwar nicht praktizieren, sich aber einer islamischen Kultur zugehörig fühlen. Der Begriff taucht in der Berichterstattung meist als Selbstbezeichnung auf (siehe auch → **Pop-Muslime**, → **Neo-Muslime**, → **Liberaler Muslime**, → **Säkulare Muslime**).

Liberaler Muslime wurde 2010 durch die Gründung des Liberal-Islamischen Bunds (LIB)⁵ als Begriff etabliert und ist die Selbstbezeichnung einer Gruppe von → **Muslimen**, die zeitgemäße Zugänge zum → **Koran** proklamieren und eine pluralistisch-freiheitliche Auffassung des Islam vertreten. Der LIB grenzt sich bewusst von den → **Säkularmuslimen** und den islamischen Verbänden

(wie Ditib, Zentralrat der Muslime usw.) ab.

Mohammedaner ist ein veralteter Begriff und als Synonym für → ★ **Muslime** unpassend, weil Muslim*innen Mohammed nicht als Gott verehren. In der Regel findet der Begriff auf einschlägig islamfeindlichen Blogs Verwendung und ist abfällig gemeint.

Moslem, Moslemin ist eine etwas altmodisch klingende und daher seltener gebräuchliche Bezeichnung für → ★ **Muslim** bzw. ★ **Muslimin**.

Muslime bezeichnet Angehörige der islamischen Religionsgemeinschaft. Grundsätzlich gilt es zu hinterfragen, ob die Zuschreibung einer Religion relevant und zutreffend ist. Beispiel: Warum wurde die Religionszugehörigkeit bei der »ersten muslimischen CDU-Bundestagsabgeordneten« Cemile Giousouf 2013 so stark thematisiert? Häufig wird Muslim*innen auch als Synonym für → **Einwanderer und ihre Nachkommen** verwendet, was sachlich falsch ist: Nur ein Viertel aller → **Menschen aus Einwandererfamilien** in Deutschland sind Muslim*innen und es gibt deutsche Muslim*innen ohne Migrationshintergrund (siehe → **Euro-Muslime**, → **Kulturmuslime**, → **Liberale Muslime**, → **Neo-Muslime**, → **Pop-Muslime**, → **Säkulare Muslime**).

Muslimisch wird als Adjektiv in Bezug auf Menschen verwendet z. B. ★ **muslimische Frau**, ★ **muslimischer Schüler** oder ★ **muslimische Bevölkerung**, nicht

aber muslimische Religion, sondern → **islamische**. Ebenso richtig ist ★ **islamische Länder**, nicht muslimische Länder.

Mutmaßlicher Islamist taucht in Medienberichten häufig auf und ist irreführend: → **Islamist** zu sein, ist nicht verboten, d. h. die Gesinnung ist nicht strafbar. Ungesetzlich sind dagegen ★ **islamistisch motivierte Gewalt** und Propaganda für verbotene Organisationen wie den → **IS**. Meist sind also nicht Islamist*innen gemeint, sondern ★ **Terrorverdächtige**. Zutreffend könnte zum Beispiel sein: »Die Polizei nahm einen mutmaßlichen Terrorverdächtigen fest. Die Behörden vermuten, er habe aus ★ **islamistischen** / ★ **religiös begründeten Motiven** gehandelt.«

Neo-Muslime beschreibt eine in Deutschland sozialisierte und selbstbewusste muslimische Generation, in die auch Konvertit*innen inbegriffen sind. Nach Eren Güvercin beziehen sich »Neo-Moslems« auf die fünf Säulen des Islam (Glaubensbekenntnis, Fasten, tägliches Gebet, Pilgerfahrt nach Mekka, Abgabe an Bedürftige und Arme) und sind gesellschaftlich, kulturell oder politisch engagiert. ★ **Neo-Muslime** ist mehr ein spielerischer Begriff als eine feste Kategorie (siehe auch → **Pop-Muslime**).

Niqab ist ein Gesichtsschleier, der nur die Augen freilässt. Ein ★ **Niqab** wird teils in Verbindung mit einem langen, meist schwarzen mantelähnlichen Umhang getragen (z. B. in Saudi-Arabien,

Jemen, Oman, Vereinigte Arabische Emirate, Kuwait, Katar). In anderen arabischen Ländern heißt dieser Mantel oder Umhang **★ Abaya**, im Iran **→ ★ Tschador** (siehe auch **→ Burka**).

Opferfest Das islamische Opferfest zählt zu den wichtigsten islamischen Ereignissen. Es dauert vier Tage, der Zeitpunkt berechnet sich nach dem islamischen Mondkalender und verschiebt sich jedes Jahr. Wer es sich leisten kann, soll laut Brauch ein Tier opfern bzw. schlachten (lassen) und das Fleisch unter den Armen verteilen. Üblich ist es, das Fleisch im eigenen Umfeld zu verteilen und zum Opferfest zu gratulieren.

Pop-Dschihadismus bezeichnet eine radikale Jugendsubkultur des **→ Dschihadismus** in Einwanderungsländern wie Deutschland. Charakteristisch sind moderne Elemente der Popkultur, die für eine eher weltliche und politische Propaganda genutzt werden, im Unterschied zu den stärker theologisch fundierten Argumentationsmustern, etwa im politischen **→ Salafismus**. Instrumente dieser Propaganda sind neue Medien, Filmclips im Stil von Musikvideos oder T-Shirts mit entsprechenden Insignien. Meist männliche Vorbilder vermitteln orientierungslosen Jugendlichen einen neuen Lebenssinn, in dem Gruppenzugehörigkeit, ähnlich wie bei **→ Neonazi-Kameradschaften**, wichtig ist.⁶ Religiöse Inhalte dienen im **★ Pop-Dschihadismus** nur als Begründungsmuster, vor allem haben das Paradies-Versprechen und ein vermeintlich

sündenloses Leben große Bedeutung. Anhänger*innen des Pop-Dschihadismus sind Jugendliche aller Schichten und Nationalitäten. Sie werden teils schnell militant und zu Kämpfern des **→ IS**.

Pop-Muslime bezeichnet meist junge Muslim*innen, die konservative Religiosität mit modernem Lebensstil zusammenbringen und ihre Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft betonen. Der Begriff geht zurück auf das Buch »Zwischen Pop und Dschihad« von Julia Gerlach (2006). Mitunter werden **★ Pop-Muslime** als Akteur*innen einer jungen Protestkultur gesehen, deren Religiosität zwar zentral ist, aber vor allem als Mittel zur Provokation und Abgrenzung gilt. Daher wird Pop-Muslim*innen teils eine Nähe zur militant-islamistischen Szene nachgesagt (siehe auch **→ Kulturmuslime**, **→ Neo-Muslime**, **→ Pop-Dschihadismus**).

Radikaler Islam / radikale Muslime sind problematische Zuschreibungen, weil sie pauschalisieren, so wie »radikales Christentum« oder »radikales Judentum«. Gerade im Zusammenhang mit Sicherheits- und Terrorismusdebatten werden die Begriffe oft verwendet. Passender könnte sein: **★ religiös begründeter oder motivierter Extremismus**.

Ramadan ist der muslimische Fastenmonat. Er berechnet sich nach dem islamischen Mondkalender und verschiebt sich jedes Jahr. Dabei verzichten Muslim*innen 29 bis 30 Tage lang, von Morgendämmerung bis Sonnenun-

tergang, unter anderem auf Essen und Trinken. Zum Ende des Fastenmonats wird drei Tage lang das Ramadan-Fest gefeiert – auch bekannt als **★ Zuckerfest**.

Säkulare Muslime beschreibt Muslim*innen, die für eine Trennung von Staat und Religion sind und ist ein differenzierender Zusatz wie z. B.

★ praktizierende Muslimin. Präzise Beschreibungen sind oft mehrdeutig: So kann eine **★ praktizierende Muslimin** auch ohne **→ Kopftuch** auskommen oder eine Frau, die ein Kopftuch trägt, durchaus **★ säkular** sein. Im Diskurs der Deutschen Islamkonferenz (DIK) gelten nicht-organisierte muslimische Teilnehmer*innen als säkulare Muslim*innen, was allerdings suggeriert, dass in Verbänden organisierte Muslim*innen automatisch nicht säkular seien.

Salafismus, Salafisten wird in Deutschland vor allem vom Verfassungsschutz verwendet. Die so benannten Gläubigen sind eine sehr kleine Minderheit unter den sunnitischen Muslim*innen und bezeichnen sich selbst zum Teil mit dem auch in der Islamwissenschaft verwendeten Terminus **★ Salafiten**, mittlerweile ist das arabische **★ Salafis** gängiger. Die Strömung bezieht sich auf die »Altvorderen« (Salaf) und eine dogmatische Interpretation des **→ Koran**, die sie als den »wahren« Islam propagiert. **★ Salafiten** oder **★ Salafis** sind jedoch keine homogene Gruppe und nicht grundsätzlich gewaltbereit oder terroristisch, sondern oft unpolitisch. Expert*innen schlagen vor, nur die ge-

waltbereite Gruppe unter ihnen als **★ Salafisten** zu bezeichnen, in Abgrenzung zu unpolitischen **★ Salafiten**⁷ oder **★ Salafis**. Militante Salafist*innen sind dementsprechend gewaltbereit **→ Islamisten** (siehe auch **→ Pop-Dschihadismus, → Sunniten**).

Scharia ist keine Gesetzessammlung aus dem **→ Koran**, sondern ein Regelwerk, das auf Interpretationen des Koran basiert. Neben radikalen **★ Scharia-Forderungen** gibt es auch verfassungskonforme, alternative **★ Scharia-Konzepte**, die Muslim*innen im Alltag als Richtlinie religiösen Lebens dienen können.

Schiiten sind eine der Hauptgruppen unter den vielen Strömungen im Islam. Die Spaltung erfolgte historisch aufgrund der Auseinandersetzungen um die Frage der rechtmäßigen Führung der Gemeinschaft der **→ Muslime**, nach dem Tod des Propheten Mohammed. **★ Schiiten** folgen nur dem vierten der Kalifen, Ali ibn Abi Talib. Dieser ist auch für die **★ Aleviten** der einzig rechtmäßige Nachfolger Mohammeds.

Sunniten stellen mit rund 85 bis 90 Prozent weltweit die Mehrheit der Muslim*innen. Bei der Frage der rechtmäßigen Führung der Gemeinschaft der **→ Muslime**, nach dem Tod des Propheten Mohammed, erkennen **★ Sunniten** die vier Kalifen in der Nachfolge Mohammeds als rechtgeleitete Führer der Umma, der Gemeinde, an. **→ Salafismus** ist eine antimodernistische Auslegung der Religion des sunnitischen Islams.

Tschador bedeutet auf Persisch »Zelt« und ist ein den ganzen Körper bedeckender Umhang. Er wird vor allem von Frauen im Iran getragen.

- 1 Vgl. Expertise »Wer ist Moslem und wenn ja, wie viele?« von Riem Spielhaus, Mediendienst Integration, 2013 (https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Muslime_Spielhaus_MDI.pdf) sowie BAMF-Studie »Wie viele Muslime leben in Deutschland«, Stand: Dez. 2016 (<https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20161214-studie-zahl-muslime-deutschland.html>)
- 2 Vgl. Pew Research Center (2017): »Europe's Growing Muslim Population«, Nov. 2017 (<http://assets.pewresearch.org/wp-content/uploads/sites/11/2017/11/06105637/FULL-REPORT-FOR-WEB-POSTING.pdf#page=5>) sowie BAMF-Studie »Wie viele Muslime leben in Deutschland«, Stand: Dez. 2016 (<https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20161214-studie-zahl-muslime-deutschland.html>)
- 3 Levante ist eine im Deutschen etwas altmodische Bezeichnung für die Länder des östlichen Mittelmeeres.
- 4 Muslimisches Leben in Deutschland, Umfrage im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (2009): http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/566008/publicationFile/31710/vollversion_studie_muslim_leben_deutschland_.pdf
- 5 www.lib-ev.de
- 6 Siehe: »Videoclips aus dem Krieg«, Interview mit Arabistik- und Islamismus-Expertin Claudia Dantschke, Süddeutsche Zeitung, 4.11.2014, Seite 6 und www.sueddeutsche.de/politik/islamismus-videoclips-aus-dem-krieg-1.2202691
- 7 Salafismus in Deutschland, Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.), transcript Verlag, Oktober 2014

Vor der Machtübertragung an die Nationalsozialist*innen lebten etwa 500.000 bis 600.000 jüdische Bürgerinnen und Bürger in Deutschland – derzeit wird die jüdische Bevölkerung in Deutschland auf 250.000 Personen geschätzt.¹ Unabhängig davon ist Antisemitismus auch heute noch in allen Bevölkerungsgruppen präsent, wie zahlreiche Studien² regelmäßig belegen. Während allerdings der rassistische Antisemitismus und der Antijudaismus kaum noch anschlussfähig an die Mehrheitsbevölkerung sind, dominieren mit dem israelbezogenen Antisemitismus und antisemitischen Verschwörungstheorien »moderne« Formen der Judenfeindschaft, die im Folgenden erläutert werden.

Insgesamt gilt auch hier festzuhalten: Es gibt nicht »die Juden«. Der jüdischen Minderheit gehören vielfältige Menschen mit individuellen Lebensentwürfen und unterschiedlichen Auslegungen des eigenen Judentums an. Ein einheitliches Gruppenbild zu schaffen, kann nicht gelingen. Präzise Bezeichnungen und Begriffe in der Berichterstattung können aber hilfreich sein, damit ein differenziertes Bild in den Medien entsteht.

Antijudaismus ist kein Synonym für → **Antisemitismus**, selbst, wenn die Motive sich teils überschneiden können. Antijudaismus steht vielmehr für die religiös begründete Ablehnung des jüdischen Glaubens und seiner Anhänger*innen und wird deshalb auch **★ christlicher**, **★ historischer** oder **★ religiöser Antijudaismus** genannt (siehe auch → **sekundärer Antisemitismus**, → **israelbezogener Antisemitismus**).

Antisemitismus ist eine weit verbreitete Bezeichnung für Judenfeindschaft. Allgemein werden damit sämtliche Formen von Hass, feindlichen Einstellungen, Äußerungen, Handlungen und Vorurteilen beschrieben, die sich gegen Jüdinnen und Juden und alle richten, die mutmaßlich als jüdisch wahrgenommen werden. Der Begriff wurde erstmalig im 19. Jh. öffentlich

verwendet und löste mit rassistischen Motiven den religiös begründeten → **Antijudaismus** ab; diese Rassentheorien waren eine Grundlage der **★ Nazi-Ideologie**. Öffentliche antisemitische Hetze ist heute in Deutschland strafbar. Dazu gehört auch die Leugnung des → **Holocaust** (siehe auch → **sekundärer Antisemitismus**, → **israelbezogener Antisemitismus**, → **Israelkritik**).

Antizionismus richtet sich gegen die Ideologie des → **Zionismus** und kann daher implizit als Ablehnung des Existenzrechts des Staates Israel verstanden werden. In diesem Fall kann man auch von **★ antizionistischem Antisemitismus** sprechen/schreiben. Gleichzeitig sind nicht alle, die die unterschiedlichen Ideen zionistischer Strömungen kritisieren, automatisch gegen die Existenz Israels. So gibt es

im innerisraelischen Diskurs jüdischen
 ★ **Antizionismus**, der nicht antisemitisch ist (siehe auch → **israelbezogener Antisemitismus**, → **Israelkritik**, → **Antisemitismus**).

Aschkenasim / Ashkenazim / Aschkenasen sind ursprünglich nord-, mittel- und osteuropäische → **Juden**, mit gemeinsamer religiöser Tradition und Kultur. Der Begriff wurde im 9. Jh. von eingewanderten Jüdinnen und Juden für das deutschsprachige Gebiet geprägt und breitete sich von dort aus. Heute bilden Aschkenasim die größte Gruppe im Judentum (siehe auch → **Sephardim** und → **Misrachim**).

Jüdische Beschneidung von neugeborenen Jungen, ist in der → **Thora** vorgeschrieben und hat eine große Bedeutung im Judentum. Der hebräische Name dafür ist ★ **Brit Mila(h)** (»Bund der Beschneidung«). Das Ritual dient der Aufnahme in die jüdische Gemeinschaft. In Deutschland ist die Beschneidung von jüdischen und muslimischen Jungen erst seit 2012 gesetzlich geregelt; laut §1631d des BGB ist sie erlaubt, wenn sie »nach den Regeln der ärztlichen Kunst durchgeführt« wird (siehe auch → **Beschneidung** im Kapitel »Musliminnen und Muslime«).

Chassidismus ist eine religiösmystische Bewegung, innerhalb des → **orthodoxen Judentums**, die besonders im 19. Jh. in Osteuropa verbreitet war. Bedeutend dabei sind → **kabbalistische** Konzepte und spirituelle Erlebnisse. Heute gibt es nur noch einige hunderttausend chassidi-

sche → **Juden**, vor allem in Israel, Argentinien und den USA.

Davidstern ist ein sechszackiger Stern aus zwei übereinandergelegten, gleichseitigen Dreiecken und benannt nach dem jüdischen König David, der etwa 1.000 → **v. d. Z.** lebte. Ungefähr seit dem 18. Jh. ist der Davidstern ein Symbol für das Judentum und schmückt seit 1948 auch die Flagge des Staates Israel, nachdem er vorher von den Nationalsozialist*innen als gelber »Judenstern« missbraucht wurde, um Jüdinnen und Juden zu kennzeichnen.

Holocaust (griech. vollständig verbrannt) bezeichnet die systematische, massenhafte Ermordung von Jüdinnen und Juden und anderer Minderheiten durch die Nationalsozialist*innen. Eingeführt wurde der Begriff 1979 als Titel der amerikanischen Fernsehserie »★ **Holocaust** – Die Geschichte der Familie Weiß«, die auch in Deutschland sehr populär war. Manche Jüdinnen und Juden lehnen das Wort allerdings ab, weil das Brandopfer in der → **Thora** die Obhut Gottes verspricht, und bevorzugen deswegen den hebräischen Begriff ★ **Shoa** (auch ★ **Shoah**, ★ **Schoa** oder ★ **Schoah**), der für »große Katastrophe« steht. Bis heute gibt es keinen eigenen deutschen Begriff für diesen historischen Massenmord.

israelbezogener Antisemitismus bezeichnet antisemitische Handlungen oder Äußerungen gegenüber oder in Bezug auf Israel, dessen Politik oder Bürger*innen; wenn z. B. dem Staat

Israel unterstellt wird, als heimlicher Drahtzieher der Weltpolitik zu agieren oder, wie im → **sekundären Antisemitismus**, die israelische Politik gegenüber Palästina mit der des Nationalsozialismus gleichgesetzt wird. Diese Form antisemitischer Gesinnung findet sich in der gesamten Gesellschaft wieder und ist sowohl bei linken als auch bei rechten Gruppierungen vorhanden (siehe auch → **Israelkritik**, → **Antizionismus**, → **Antisemitismus**).

Israelkritik Mitunter werden Äußerungen in öffentlichen Debatten als Israelkritik bezeichnet, die weniger auf Fakten als auf antisemitischen Ressentiments beruhen und die sich pauschal gegen den israelischen Staat und dessen Bürger*innen richten. Generell sollten Aspekte oder Akteur*innen, die im Zusammenhang mit israelischer Politik kritisiert werden, in der Berichterstattung konkret benannt werden. Wenn z. B. wegen der Verfolgung des jüdischen Volks höhere moralische Maßstäbe an die Politik Israels angelegt werden als an andere Länder, handelt es sich um → **★ israelbezogenen Antisemitismus**, nicht um differenzierte Kritik (siehe auch → **Antisemitismus**, → **Antizionismus**, → **Islamkritik**).

Juden dem rabbinischen Religionsgesetz nach alle, deren Mutter Jüdin ist. Weil es immer mehr gemischtkonfessionelle Ehen gibt, gilt z. B. bei progressiven Strömungen in den USA auch als jüdisch, wer einen jüdischen Vater hat und jüdisch erzogen wird. Ebenso ist es möglich, zum jüdischen Glauben zu

konvertieren. Wer von Geburt an jüdisch ist, ist nicht automatisch religiös; viele Jüdinnen und Juden sind nicht gläubig, sehen sich aber als Teil der jüdischen Gemeinschaft – teilweise benennen sie das Judentum als ihre kulturelle Identität statt als ihre Religion. Einige gläubige Jüdinnen und Juden bezeichnen sich als Volk Israel. Es ist aber ein Irrtum, Jüdinnen und Juden, die in vielen Teilen der Welt leben, mit Israelinnen / Israelis, also den Bürger*innen des **★ multiethnischen Staates Israel**, gleichzusetzen (siehe auch → **Aschkenasim**, → **Sephardim**).

Kabbala ist eine mystische Tradition im Judentum, bei der spirituelle Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Verschiedene kabbalistische Schulen sind weltweit seit dem 13. Jh. entstanden. Heute werden kabbalistische Konzepte vor allem in → **chassidischen** Gemeinden in den USA und Israel, aber auch in nicht-jüdischen Kreisen fortgeführt. So wurde in den 1970ern das Kabbalah Center in den USA gegründet, das durch Prominente wie Madonna bekannt wurde.

Kaschrut beschreibt die jüdischen Speisegesetze. In ihnen ist festgelegt, welche Lebensmittel erlaubt (→ **koscher**) und welche verboten (»treif«/»trefe«/»treife«) sind (siehe auch → **Halal** und **Haram** im Kapitel »Musliminnen und Muslime«).

Kippa / Kippah bezeichnet die Kopfbedeckung, die insbesondere während des Gebets und Studiums der Heiligen

Schriften von männlichen → **Juden** getragen wird, in → **liberalen Gemeinden** manchmal auch von Frauen. Manche tragen die Kippa auch im Alltag als öffentliches Bekenntnis zum Judentum oder aus Demut und Ehrfurcht vor Gott.

Konservatives Judentum ist eine in den USA entstandene Bewegung, deren Ursprünge allerdings in Deutschland liegen. In den Vereinigten Staaten bildet das konservative Judentum, neben dem liberalen Judentum, heute die größte Gruppe. Konservative Jüdinnen und Juden legen mehr Wert auf Traditionen als → **liberale**, sie passen die Religionsgesetze jedoch auch zeitgemäß an. Ähnlich wie im → **orthodoxen Judentum** werden Gesetze wie bspw. die Speisevorschriften eingehalten, sie werden aber weniger streng ausgelegt. Zudem können Frauen im religiösen Ritus des konservativen Judentums – je nach Gemeinde – mehr Rechte haben als in der Orthodoxie. Die Begriffe »konservativ«, »liberal« oder »orthodox« dürfen also keineswegs mit politischen Richtungsbezeichnungen verwechselt werden.

Koscher (hebr. rein, geeignet) ist alles, das religiösen jüdischen Gesetzen entsprechend hergestellt oder zubereitet wurde. Welche Speisen kosher sind bzw. trefe, also nicht kosher, wird durch die → **Kaschrut**-Vorschriften bestimmt. Teilweise gelten die Regeln auch für Materialien, wie Stoffe oder Geschirr (siehe auch → **Halal** und **Haram** im Kapitel »Musliminnen und Muslime«).

Liberales Judentum bezeichnet eine Strömung, die im 19. Jh. in Deutschland in Abgrenzung zur Orthodoxie entstand. Im Gegensatz zum → **orthodoxen Judentum** sind die Geschlechter im liberalen Judentum meistens in allen religiösen Angelegenheiten gleichberechtigt: Dies umfasst in vielen Gemeinden auch die Ordination von Frauen zu → **Rabbinerinnen** bzw. **Rabba**. Durch Auswanderung gelangten die Kernideen des liberalen Judentums im 19. Jh. in die USA, wo sie als Reformjudentum eine andere Entwicklung nahmen als in Deutschland. In Israel ist die liberale jüdische Gemeinde recht klein. Auch in Deutschland verstehen sich die meisten Gemeinden als → **orthodox**, in jüngster Zeit entstehen allerdings auch hier wieder mehr liberale Gemeinden. Das liberale Judentum wird in Europa auch progressives Judentum genannt (siehe auch → **Neo-Orthodoxie**, → **Ultraorthodoxie** → **Konservatives Judentum**).

Misrachim ist eine Fremdbezeichnung für nicht → **aschkenasische** Jüdinnen und Juden, also auch für → **Sephardim**, die vor allem von aschkenasischen → **Juden** in Israel verwendet wird. Sie folgen dem sephardischen Judentum und bezeichnen sich selbst als ★ **Sepharden**.

n. d. Z. / nach der Zeitrechnung / Zeitwende bzw. **v. d. Z. / vor der Zeitrechnung / Zeitwende** ist eine Formulierung, die der Jahreszählung mit Bezug auf die Geburt Jesu Christi dient, ohne den christlichen Bezug auszudrücken.

Diese Bezeichnung ist nicht nur im Judentum gebräuchlich, sondern war zum Beispiel auch in der DDR üblich.

Neo-Orthodoxie ist hauptsächlich in Westeuropa, vor allem in England, Frankreich und Deutschland, als eine Strömung der Orthodoxie verbreitet. Sie wurde im 19. Jh. in Frankfurt/Main gegründet. Wie beim → **orthodoxen Judentum** entspringen ihre Grundideen dem traditionellen Judentum, allerdings findet eine Öffnung zur westlichen Kultur statt, indem z. B. am öffentlichen Leben teilgenommen wird (siehe auch → **Ultraorthodoxie**, → **Chassidismus**, → **Konservatives Judentum**, → **Liberales Judentum**).

Orthodoxes Judentum ist eine der großen Strömungen, neben dem → **konservativen** und dem → **liberalen Judentum**. Sowohl in Deutschland als auch in Israel ist sie die Einflussreichste. Zentrales Merkmal ist die strikte Einhaltung der Vorschriften (hebr.: Mizwot), also der Gebote und Verbote, die in der → **Thora** festgelegt sind. Wenn eine Gemeinde sich als orthodox bezeichnet, bedeutet es jedoch nicht, dass alle ihre Mitglieder streng orthodox leben. Innerhalb der Orthodoxie existieren verschiedene Richtungen wie → **Neo-Orthodoxie**, → **Ultraorthodoxie** und → **Chassidismus**.

Philosemitismus bezeichnet die positive Neigung zu → **Juden** und jüdischer Kultur, die teils wie bei → **Antisemitismus** von einem homogenen Kollektiv ausgeht, dem bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden. Ein Motiv

können zum Beispiel Schuldgefühle aufgrund der NS-Zeit sein. Der Begriff wurde erstmals im 19. Jh. verwendet, um projüdische Linksliberale abzuwerten (siehe auch → **Xenophilie**).

Pogrom (russ.: Verwüstung) benennt gewaltsame Ausschreitungen gegen religiöse, politische, ethnische Gruppen oder andere Minderheiten. Geprägt wurde der Begriff vor allem durch die ★ **Novemberpogrome** 1938, als die Nazis die organisierte Zerstörung von jüdischen Geschäften, Häusern, Synagogen und die Verfolgung von → **Juden** anordneten. Während die vom NS-Regime gelenkten Medien von der »Judenaktion« oder »Novemberaktion« schrieben, bezeichnete der Volksmund die Novemberpogrome, die den Beginn der staatlich organisierten Judenverfolgung markierten, schnell als »Reichskristallnacht« – eine verharmlosende Anspielung auf die unzähligen Glascherben zerstörter jüdischer Geschäfte und Synagogen, die nach den ★ **Pogromen** auf den Straßen lagen.

Rabbiner (hebr.: Meister, Lehrer) ist ein religiöser Titel, der jüdischen Gelehrten verliehen wird, die weibliche Form lautet ★ **Rabba**. Sie werden von ihrer Gemeinde gewählt und bezahlt. Zu ihren Aufgaben gehören Seelsorge, interkonfessioneller Dialog, Predigen und Lehren. Als ★ **Rabbi** werden seit dem Altertum jüdische Gelehrte bezeichnet, die die → **Thora** auslegen. Heute werden die Begriffe Rabbiner und Rabbi oft synonym verwendet.

Sabbat / Schabbat / Schabbes ist der siebte Wochentag, an dem, durch die → **Thora** vorgeschrieben, keine Arbeit verrichtet werden soll. Er beginnt am Freitagabend bei Sonnenuntergang und endet am Samstagabend nach Eintritt der Dunkelheit.

Sekundärer Antisemitismus äußert sich bspw. in Forderungen nach einem Schlusstrich oder in dem Vorwurf, die → **Juden** hätten eine Mitschuld an der Verfolgung durch die Nazis oder zögen einen Vorteil aus dem → **Holocaust**. Das Phänomen konnte unmittelbar nach 1945 erstmalig beobachtet werden. Oft ergibt sich diese Form des → **Antisemitismus** aus einem Schuld- und Schamgefühl wegen der ★ **Shoa** (siehe auch → **israelbezogener Antisemitismus**, → **Israelkritik**).

Semiten ist ein sprachwissenschaftlicher Begriff für alle, die eine semitische Sprache sprechen, wie hebräisch, aramäisch oder arabisch und steht nicht für eine ethnische Gruppe. Ende des 19. Jh.s benutzten Rassentheoretiker*innen den Begriff »Semiten« synonym und abwertend für → ★ **Juden**, woraus die Bezeichnung → **Antisemitismus** für deren Ideologie entstand. Ansonsten ist heute nur noch in der Sprachwissenschaft von Semit*innen die Rede.

Sephardim sind ursprünglich die Nachkommen von → **Juden** aus West- und Südeuropa bzw. den Mittelmeerländern, die im 15. Jh. von dort vertrieben wurden. Heute bezeichnen sich alle nicht- → **aschkenasischen** Jüdinnen

und Juden als ★ **Sephardim** (siehe auch → **Misrachim**).

Talmud ist ein Gesetzeskodex und nach dem → **Tanach** das bedeutendste Schriftwerk des Judentums. Im Talmud steht, wie die → **Thora** von den ersten → **Rabbis** verstanden und ausgelegt wurde. Er liegt in zwei Ausgaben vor, dem Jerusalemer Talmud und dem babylonischen Talmud. Wenn einfach vom Talmud gesprochen wird, ist in der Regel der babylonische gemeint.

Tanach / Tenach ist die Heilige Schrift des Judentums. Er entstand in einem 1.200 Jahre andauernden, komplexen Prozess als Sammlung unterschiedlicher religiöser und profaner jüdischer Schriften. Der Tanach wurde etwa 100 → **n. d. Z.** in 24 Bücher eingeteilt und kanonisiert. Er erzählt die Geschichte der Schöpfung und des Volkes Israel über einen Zeitraum von 1.300 Jahren. Das Christentum hat alle Bücher des Tanach, in etwas anderer Anordnung, als Altes Testament übernommen.

Thora / Tora / Torah ist der erste Teil der Heiligen Schrift des Judentums (→ **Tanach**) und besteht aus fünf Büchern. Sie ist der Grundstein jüdischen Glaubens und eine Quelle für jüdisches Recht, Ethik und Lebensweise. Daneben wurde die mündlich überlieferte Lehre später im → **Talmud** festgehalten.

Ultraorthodoxe Juden ist eine Fremdbezeichnung für all jene orthodoxen → **Juden**, die in geschlossenen Gemeinschaften, geschlechtergetrennt und

nach strengen Regeln leben. Sie sind nicht berufstätig. Die Männer studieren lebenslang die → **Thora** und werden meistens von Spenden oder in Israel durch den Staat finanziert. Die meisten leben in den USA und in Israel (siehe auch → **Orthodoxie**, → **liberales Judentum**, → **konservatives Judentum**, → **Neo-Orthodoxie**).

Antisemitische **Verschwörungstheorien** haben eine lange Tradition und sind heute vor allem in sozialen Netzwerken im Umlauf. Schon aus dem 12. Jh. sind Verschwörungsmymen bekannt, wie Legenden von Ritualmorden oder Brunnenvergiftungen, die immer wieder Judenverfolgungen auslösten. Mindestens seit dem Beginn des 19. Jh.s existiert die Verschwörungstheorie von dem Streben der → **Juden** nach der Weltherrschaft, welche auf den gefälschten »Protokollen der Weisen von Zion« beruht. Noch heute berufen sich → **Antisemiten** auf diese Protokolle, an die bereits Adolf Hitler glaubte – sie gelten als Schlüsseldokument einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung.

Zionismus (von Zion, dem Namen des Tempelberges in Jerusalem) bezeichnet zum einen die historische jüdisch nationalistische Bewegung, die einen jüdischen Staat gründen wollte, und zum anderen gegenwärtige politische Strömungen. Entstanden ist der Zionismus als Teil des europäischen Nationalismus des 19. Jh.s. Er war gleichzeitig die Gegenbewegung zum → **Antisemitismus**, der sich damals immer weiter verbreitete. Mit der

Gründung Israels 1948 wurde das zionistische Ziel erreicht.

Heute wird Zionismus als Ideologie in Israel sehr unterschiedlich ausgelegt, so gibt es z. B. liberal-sozialdemokratischen, rechtsnationalen oder national-religiösen Zionismus. Zionismus wird teils undifferenziert als Kampfbegriff gegen Israels Haltung im Nahost-Konflikt benutzt (siehe auch → **Antizionismus**, → **Israelkritik**).

- 1 Quelle: Berman Jewish Data Bank, »World Jewish Population, 2015«, Seite 54f.
- 2 Vgl. exemplarisch Ulrich, Peter/Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar: »Judenfeindschaft – Alte Vorurteile und moderner Antisemitismus«, in: Friedrich-Ebert-Stiftung/ Melzer, Ralf (Hrsg.): »Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012«, S. 68ff., Bonn, 2012, (www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/ergebnisse_mitte_studie_2012.pdf), PewReserachCenter: »Latest Trends in Religious Restrictions and Hostilities«, 2015 (www.pewforum.org/2015/02/26/religious-hostilities/) und Deutscher Bundestag: »Antisemitismus in Deutschland – Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus«, Berlin, 2011 (www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/EXpertenkreis_Antisemmitismus/bericht.pdf?__blob=publicationFile)

Mit etwa zehn bis zwölf Millionen Mitgliedern sind die Angehörigen der verschiedenen Rom*nja-Gruppen heute eine sehr große und damit natürlich sehr diverse Minderheit in Europa. Sie ist, wie kaum eine andere, Ziel rassistischer Zuschreibungen und Stereotypisierungen. Damit einher geht eine große Unwissenheit: So berichten Angehörige von Roma-Vereinen, dass sie beispielsweise immer wieder gefragt werden, ob es eine eigene Roma-Religion gebe.

Auch die Berichterstattung in den deutschen Medien über Sinti*ze und Rom*nja ist häufig negativ konnotiert, wie mehrere Studien belegen¹ – sie erfährt im Zuge der aktuellen Diskussion um Flucht und Asyl neuen Auftrieb. Hier kann eine präzise und vor allem kenntnisreiche Berichterstattung aufklärend wirken. Deshalb werden im vorliegenden Glossarkapitel bewusst auch Begriffe erläutert, die zur Stigmatisierung beitragen (bspw. »Zigeuner« etc.) und Journalist*innen bei der Recherche begegnen können.

Antiziganismus bezeichnet einen spezifischen → ★ **Rassismus** gegen → **Sinti** und → **Roma** und umfasst verschiedene Ebenen, die ein Ergebnis jahrhundertalter Vorurteile sind²: Zum einen werden Sinti*ze und Rom*nja mit dem Stigma → »**Zigeuner**« oder verwandter Bezeichnungen belegt. Darauf aufbauend werden den Angehörigen der ★ **Roma-Minderheiten** vermeintlich von der Norm abweichende, widersprüchliche Eigenschaften (teils romantisierend, oft kriminalisierend) zugeschrieben. Zuletzt beschreibt ★ **Antiziganismus** die strukturelle und institutionalisierte Diskriminierung von Sinti*ze und Rom*nja. Ein erschwerter Zugang zu Bildungseinrichtungen sowie die andauernde Belegung mit Klischees, gehören für viele Rom*nja zur Lebensrealität. Sie sind als Ausprägungen des Phänomens Antiziganismus zu verstehen, nicht als das Phänomen selbst (siehe auch → **Philoiziganismus**).

Balkan meint geografisch die Halbinsel Südosteuropas, zu der bspw. auch Griechenland gehört. Oft wird der Begriff in Zusammenhang mit → **Roma** gebracht, die in mehreren Ländern in ★ **Südosteuropa** eine große ethnische Minderheit sind. Er ist dann negativ besetzt und wird recht ungenau als Synonym für → ★ **Bulgarien** und → ★ **Rumänien** benutzt. In der Berichterstattung wird der Begriff zudem häufig im Kontext mit → **Armutsflüchtlingen** und → **Asylmissbrauch** verwendet.

Bekennnisfreiheit wird durch das Rahmenübereinkommen zum Schutz → **nationaler Minderheiten** des Europarates garantiert. Sie besagt, dass alle Angehörigen einer nationalen Minderheit selbst wählen dürfen, ob sie sich dieser Minderheit zugehörig fühlen oder nicht. Dieses Bekenntnis ist frei, ein Nachweis der Gruppenzugehörigkeit darf also nicht verlangt werden.

→ **Sinti** und → **Roma** sind in Deutschland seit 1998 als → **nationale Minderheit** anerkannt.

Bulgarien Hier sind die → **Roma** (wie in → **Rumänien**) nach Türk*innen die zweitgrößte Minderheit. Neben → **Rumänien**, der Slowakei, Ungarn und der Tschechischen Republik, gehört Bulgarien zu den fünf Ländern, die von der Europäischen Kommission 2013 länderspezifische Empfehlungen zur Umsetzung nationaler Roma-Integrationsstrategien erhielten. Sie sind Teil des von den EU-Staats- und Regierungschefs 2011 unterzeichneten EU-Rahmens (IP/11/789) zur Integration der Rom*nja in den Mitgliedsstaaten. Selbstorganisierte Rom*njaverbände kritisieren, dass die Verteilung der Gelder nicht ausreichend kontrolliert werde.

Deutsche Roma sind diejenigen → **Roma**, die nach Aufhebung der Leibeigenschaft in Ost- und Südosteuropa ab Mitte des 19. Jahrhunderts nach Deutschland eingewandert sind. Weitere ★ **Roma-Gruppen** sind in den 1960er Jahren als → **Gastarbeiter** und in den 1990er Jahren, nach dem Zerfall Jugoslawiens, als → **Flüchtlinge** nach Deutschland gekommen (siehe auch → **Deutsche Sinti & Roma**, → **Sinti**).

Deutsche Sinti und Roma sind eine → ★ **nationale Minderheit**. Sprachforscher verorten die ursprüngliche Herkunft der Sinti und Roma in Indien und dem heutigen Pakistan. Derzeit leben zwischen 70.000 und 150.000 → **Sinti** und → **Roma** in Deutschland.³

Genauere Zahlen sind nicht bekannt, da seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland generell keine bevölkerungsstatistischen und sozioökonomischen Daten auf ethnischer Basis erhoben werden. Neben Deutsch sprechen sie als zweite Muttersprache häufig die Minderheitensprache → **Romanes**. Oft werden in der aktuellen Diskussion → **Einwanderer** aus → **Rumänien**, → **Bulgarien** oder **Serbien** irrtümlicherweise als »Sinti und Roma« bezeichnet. Auf sie würde gegebenenfalls nur die Bezeichnung Rom*nja zutreffen. Bei → **Zuwanderern** wird jedoch nur die Staatsangehörigkeit erfasst – es ist also nicht bekannt, welche Eingewanderten Angehörige der Minderheit sind* (siehe auch → **Deutsche Roma**).

Gadje / Gadsche (Singular **Gadzo / Gadscho**) ist auf → **Romanes** die Bezeichnung für Nicht-Rom*nja. Die Minderheit nutzt den Begriff, um sich von den Nicht-Rom*nja abzugrenzen – ähnliches ist auch in anderen Kulturen zu beobachten. Der genaue Wortursprung ist umstritten.

Gypsy ist die englische Übersetzung des Begriffes → **Zigeuner**, jedoch wird die Fremdbezeichnung auch als generelle Beschreibung nomadischer Gruppen verwendet. Ähnlich wie das deutsche Äquivalent ist auch dieser Begriff negativ konnotiert und ein Konstrukt. Er wird in englischsprachigen Ländern noch häufig verwendet. In Deutschland hält der Begriff in der Popkultur Einzug. Dabei wird ein romantisierendes Bild

propagiert und die Kultur der **★ Angehörigen der Roma-Minderheiten** missachtet (siehe auch **→ Antiziganismus, → Philoziganismus**).

Minderheitenrat setzt sich für die Förderung und den Schutz der vier **→ ★ nationalen Minderheiten** in Deutschland ein und vertritt ihre Interessen gegenüber der Bundesregierung. Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma gehört ihm an. Der Minderheitenrat soll den Informationsfluss zwischen den vier Minderheiten abstimmen und fördern, aber auch gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen Schwerpunkthemen verfassen.

Minderheitensekretariat wurde 2005 für die Verbände der **→ nationalen Minderheiten** in Deutschland eingerichtet. Das Minderheitensekretariat unterstützt die Arbeit des **→ Minderheitenrates** inhaltlich und organisatorisch, als eine Verbindungsstelle zwischen den Verbänden der anerkannten Minderheiten und Bundestag, Bundesregierung und Bundesrat.

Nationale Minderheit beschreibt jene Gruppen der Bevölkerung, die in Deutschland durch Bund und Länder einen besonderen Schutz und eine spezifische Förderung erhalten. Neben den **→ ★ deutschen Sinti und Roma** sind auch die Lausitzer Sorben, die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe als **★ nationale Minderheit** anerkannt. Angehörige der nationalen Minderheiten sind **→ deutsche Staatsangehörige**, unterscheiden sich aber

von der Mehrheitsbevölkerung durch eine eigene Sprache, Kultur, Geschichte und Identität, die sie bewahren. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen leben die deutschen Sinti*ze und Rom*nja nicht in angestammten Siedlungsgebieten. (siehe auch **→ Bekennnisfreiheit, → Minderheitenrat, → Minderheitensekretariat**).

Nationalsozialistischer Genozid **→ Sinti** und **→ Roma** waren während des Nationalsozialismus Verfolgung und Völkermord ausgesetzt⁵. Auf **→ Romanes** gibt es dafür die Begriffe **★ Porajmos** oder auch **★ Pharrajmos** (deutsch: »das große Verschlingen«) und **★ Samudaripen** (deutsch »das große Töten«). Der Tag der Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Genozids an den Rom*nja ist der 2. August. Etwa 500.000 europäische Sinti*ze und Rom*nja wurden durch Nationalsozialist*innen oder Mitglieder anderer, mit dem Deutschen Reich verbündeter Regierungen und Bewegungen, systematisch ermordet, was erst 1982 von der Bundesrepublik offiziell als Völkermord anerkannt wurde. Dieser wurde in der Geschichtsschreibung nach wie vor noch nicht vollständig aufgearbeitet⁴ (siehe auch **→ Holocaust** im Kapitel »Jüdinnen und Juden«).

Nomaden oder auch »Fahrendes Volk«, beruhen wie alle Begriffe, die **→ ★ Sinti** und **→ ★ Roma** als permanent in Bewegung lebende Gruppen darstellen, auf jahrhundertealten Klischees und werden von vielen Gruppenangehörigen als verletzend empfunden. His-

torisch gesehen diente das Bild der Umherziehenden dazu, einen Außen-seiter*innenstatus zu erschaffen und damit Diskriminierung und gesetzliche Restriktionen zu legitimieren. Migrationsbewegungen durch Sinti*ze und Rom*nja beruhten in der Vergangenheit oft weniger auf einem selbstgewählten Lebenswandel als auf ökonomischen Zwängen und politischer Verfolgung.

Philoziganismus beschreibt eine positive Neigung zu → **Sinti** und → **Roma**, die teils wie bei → **Antiziganismus** von einer homogenen Gruppe ausgeht und den Angehörigen der Roma-Minderheiten romantisierende Stereotype zuschreibt. (siehe auch → **Xenophilie**, → **Philosemitismus**, → **Gypsy**, → **Zigeuner**).

Roma ist sowohl Selbstbeschreibung, als auch allgemeiner Sammelbegriff für eine heterogene Gruppe von Menschen, die im 13. und 14. Jahrhundert von Indien und dem heutigen Pakistan nach Mittel-, West- und Nordeuropa gekommen sind.³ Sie bilden die größte ethnische Minderheit in Europa. Expert*innen sprechen häufig von ★ **Roma-Gruppen** oder ★ **Angehörigen der Roma-Minderheiten**, da es zahlreiche verschiedene Untergruppen gibt, die sich in Sprachen, Religionen und Gewohnheiten voneinander unterscheiden, bspw. ★ **Kalderasch** / ★ **Kalderaš** / ★ **Kalderara**, ★ **Kalé** / ★ **Kale** / ★ **Cale** oder ★ **Lovara** / ★ **Lowara**. Im weiblichen Singular spricht man von ★ **Romni** (Plural: ★ **Romnja**), im männlichen von ★ **Rom** (Plural: ★ **Roma**).

Roma Day (8. April) ist ein internationaler Aktionstag, der ein Bewusstsein für die Belange der → **Sinti** und → **Roma** schaffen sowie auf deren anhaltende Verfolgung und Diskriminierung aufmerksam machen will. Der Aktionstag erinnert darüber hinaus an die Anfänge der Bürgerrechtsbewegung, die im April 1971 bei einem Treffen internationaler Vertreter*innen der Roma-Minderheiten ihren Lauf nahm. Auf dem Kongress haben sich die Teilnehmer*innen nicht nur für die Eigenbezeichnung Rom*nja entschieden, sondern auch eine gemeinsame Flagge und Hymne als Symbole der Bewegung gewählt.

Romanes (Alternativbezeichnung: ★ **Roman**, ★ **Romani**) ist die Sprache der → **Roma**. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich in den jeweiligen Heimatländern unterschiedliche Romanes-Sprachen entwickelt. In Deutschland ist die Minderheitensprache ★ **Romanes**, neben Deutsch, häufig die zweite Muttersprache der Angehörigen der Minderheit und ein wesentlicher Teil ihrer kulturellen Identität. Das Romanes ist mit der altindischen Hochsprache Sanskrit verwandt. Durch die Verfolgung im Nationalsozialismus und die fortgesetzte Diskriminierung nach 1945, ist das Romanes heute in seinem Fortbestand gefährdet.

In **Rumänien** bilden die → **Roma** nach den Ungar*innen die zweitgrößte Minderheit. Zwar gibt es keine konkreten Zahlen, schätzungsweise leben dort aber zwischen zwei und fünf Millionen

Rom*nja. Sie erfahren seit vielen Jahren schwere Repressionen. Dazu gehören, neben Übergriffen und körperliche Gewalt, auch die generelle Ausgrenzung aus den Sozialsystemen. (siehe auch → **Bulgarien**).

Sinti ist die Bezeichnung für Nachfahren der **★ Roma-Gruppen**, die bereits im 14. und 15. Jahrhundert in den deutschsprachigen Raum eingewandert sind. Sinti*ze sind die in West und Mitteleuropa beheimateten **★ Angehörigen der Minderheit**. Die Bezeichnung wird jedoch nur in Deutschland, Österreich und Teilen Norditaliens verwendet. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird → **Roma** als Name für die gesamte Minderheit genutzt. Der weibliche Singular ist **★ Sintiza** (Plural: **★ Sintize**), der männliche Singular ist **★ Sinto** (Plural: **★ Sinti**). Eine Untergruppe der Sinti*ze sind die **★ Manouche**, die vorwiegend in Frankreich leben.

Traveller Die derart bezeichneten Gruppen in Irland, Großbritannien und den USA wählen als Selbstbezeichnung meist den Begriff **★ Pavee**. Sie haben eine andere Herkunft, Siedlungsgeschichte und Sprache als die europäischen Rom*nja und sprechen nicht → **Romanes**, sondern Shelta. Dies weist zwar Merkmale des Romanes auf, beruht aber auf der irischen (gälischen) Sprache und dem Englischen. Ihre Diskriminierungsgeschichte ist der der europäischen Rom*nja sehr ähnlich.

Xoraxaia / Horahane ist ein Religionsname, also eine auf der Religion beru-

hende Benennung eines Volkes, und bezeichnet → **★ Roma muslimischen Glaubens**.

Zigeuner ist eine Fremdbezeichnung und wird von **★ Angehörigen der Roma-Minderheiten** abgelehnt. Die verunglimpfende Bezeichnung hat ihren Ursprung im Mittelalter, hält sich allerdings bis heute hartnäckig im öffentlichen Sprachgebrauch. Der Begriff ist ein historisch gewachsenes Konstrukt, der negative oder romantisierende Stereotype zuschreibt¹ und nichts über das Selbstverständnis der so Bezeichneten aussagt (siehe auch → **Antiziganismus**, → **Philoziganismus**).

- 1 Vgl. exemplarisch Markus End: »Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit. Strategie und Mechanismen medialer Kommunikation«, Studie für das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg 2014
- 2 Terno Drom: Arbeitsdefinition Antiziganismus www.ternodrom.de/themen/antiziganismus/
- 3 Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma: www.sintiundroma.de/sinti-roma.html
- 4 Bundeszentrale für politische Bildung; Ein unbekanntes Volk? Daten, Fakten und Zahlen. Zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Europa: www.bpb.de/internationales/europa/sinti-und-roma-in-europa/179536/ein-unbekanntes-volk-daten-fakten-und-zahlen?p=0
- 5 www.romahistory.com/de/node/54

Asylpolitik ist eines der beherrschenden Medienthemen der vergangenen Jahre. Weil Regelungen und Vorhaben sich zurzeit laufend ändern, versuchen wir im Folgenden, vor allem längerfristig gültige Begriffserläuterungen anzubieten.

Generell sind Asylrecht und -politik sehr komplexe Themen, bei denen in der Berichterstattung einiges durcheinander geraten kann. Was zum Beispiel ist der rechtliche Unterschied zwischen Asyl und Flüchtlingsschutz? Zudem ist der Themenkomplex emotional aufgeladen: In vielen Begriffen schwingen politische Haltungen oder Forderungen mit. Im Glossar erläutern wir die Hintergründe und warum es zum Beispiel sinnvoll ist, neutral klingende Schlagwörter, wie »Flüchtlingskrise« zu überdenken.

Abschiebung bezeichnet die unter Zwang erfolgende Ausreise eines → **Ausländers** aus Deutschland. In vielen Fällen findet sie unter Anwendung von polizeilicher Gewalt sowie in Begleitung von Polizeibeamt*innen statt. Behörden verwenden dafür den Begriff »Rückführung«, der von Flüchtlingshilfsorganisationen als euphemistisch kritisiert wird.

Abschiebungsverbot Wird kein Asyl und keine Eigenschaft als → **Flüchtling** zuerkannt, kann für → **Asylsuchende** ein sogenanntes zielstaatsbezogenes Abschiebungsverbot erteilt werden, wenn Gefahr für Leib, Leben und Freiheit nach einer → **Abschiebung** besteht. So → **geschützte Personen** erhalten den nationalen → **subsidiären Schutz**, mit einer Aufenthaltserlaubnis in der Regel für ein Jahr, haben aber weniger Rechte als anerkannte → **Flüchtlinge** sowie subsidiäre Schutzberechtigte nach europäischem Recht (siehe → **Asyl und Flüchtlingsschutz**).

AnKER-Zentrum abgekürzt für **Ankunft**, **Entscheidung** und **Rückführung**. → **Ge-flüchtete** sollen in diesen ★ **Lagern** so lange wohnen müssen, bis ihre → **Asylverfahren** endgültig abgeschlossen sind. Danach sollen sie auf zugewiesene Wohnorte verteilt oder direkt → **abgeschoben** werden können. Es wird kritisiert, dass Asylverfahren oft viele Monate lang dauern und die Menschen sich in dieser Zeit nicht frei bewegen können. Auch sei in diesen Einrichtungen keine unabhängige Verfahrens- und Rechtsberatung gewährleistet. Seit August 2018 gibt es sieben AnKER-Zentren, alle befinden sich in Bayern.

Armuts- oder **Wirtschaftsflüchtlinge** sind abwertende Bezeichnungen, die aussagen sollen, dass → ★ **Asylsuchende** vor allem aus wirtschaftlicher Not fliehen und damit das Grundrecht auf Asyl ausnutzen würden. Dagegen spricht, dass die Anerkennungsquoten für ★ **Schutzsuchende** in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Derzeit werden hauptsächlich Menschen

aus den → **Maghreb-Staaten** sowie → **★ Roma** als vermeintliche Armutsflüchtlinge bezeichnet, die jedoch oft fliehen, weil sie starker Diskriminierung ausgesetzt sind. Wenn Menschen tatsächlich aus wirtschaftlichen Gründen einreisen, kann auch von **★ Arbeitseinwanderung** gesprochen werden (siehe auch → **Armutszuwanderer**, → **Asylmissbrauch**, **Asylbetrug**).

Asyl Deutschland ist eines der wenigen Länder, in dem das Recht auf Asyl in der Verfassung festgeschrieben ist: »Politisch Verfolgte genießen Asylrecht«, heißt es in § 16a Grundgesetz. Doch dieses Recht wurde 1993, nach einer Welle rassistischer und ausländergefeindlicher Gewalttaten, mit dem sogenannten »Asylkompromiss« stark eingeschränkt und ist weitgehend vom EU-Recht abgelöst. Lediglich ein bis zwei Prozent der → **Asylbewerber** erhalten in Deutschland Asyl nach dem Grundgesetz (»Asylberechtigte«), weil sie durch den Herkunftsstaat oder staatsähnliche Akteure verfolgt werden (wie zum Beispiel den afghanischen Taliban vor 2001).¹

Asylanten der Begriff ist negativ konnotiert. Er wird häufig dann verwendet, wenn → **★ Geflüchtete** als Bedrohung oder Belastung betrachtet werden und nicht als **★ Schutzsuchende**. Weitere Alternativen: → **★ Asylsuchende**, ggf. → **★ geschützte Personen** und **★ Asylberechtigte**.

Asylantenschwemme, **Asylantenflut** oder **Asylantenstrom** sind Metaphern,

die vor allem in den 1980er und 1990er Jahren verbreitet waren. Sie suggerieren, dass es notwendig sei, die Aufnahme von → **Geflüchteten** zu verhindern – diese werden deshalb Naturkatastrophen gleichgesetzt. Wie die Parole »Das Boot ist voll« werden die oben genannten Begriffe als populistische Floskeln und emotional aufgeladene Angstmacherei kritisiert. Inzwischen werden oft die Varianten → **Flüchtlingsstrom** oder »Flüchtlingswelle« gebraucht, die dieselben Assoziationen wecken.

Asylbetrüger Während »Scheinasylant« und »Asylschmarotzer« heutzutage vor allem Begrifflichkeiten der → **rechts-extremen** Szene sind, findet sich die Bezeichnung »Asylbetrüger« teilweise auch in Mainstream-Medien. So wurden bspw. → **Flüchtlinge** bezeichnet, die sich angeblich als Syrer*innen ausgeben würden, um ihre Chance auf Asyl zu erhöhen. Bundesinnenminister Thomas de Maizière behauptete im Oktober 2015, 30 Prozent aller **★ Schutzsuchenden**, die sich als Syrer*innen ausgeben würden, seien gar keine. Für diese Zahl fehlt allerdings jeglicher Beleg (siehe auch → **Armut्सflüchtlinge**, → **Asylmissbrauch**).

Asylbewerber sind juristisch gesehen Personen, die einen Antrag auf Anerkennung als politisch Verfolgte gestellt haben, deren Verfahren beim Bundesamt für Migration und → **Flüchtlinge** aber noch nicht abgeschlossen sind. Bis zum Antrag gilt man für die Behörden als »Asylbegehrender« oder → **★ Asyl-**

suchender. Allerdings ist der Begriff »Asylbewerber« irreführend, weil ein Grundrecht auf Asyl besteht; Menschen bewerben sich nicht um Grundrechte, sie haben sie einfach. Alternative Begriffe: → ★ **Geflüchtete** oder ★ **Schutzsuchende**.

Asylkritiker / Asylgegner wären im eigentlichen Wortsinn eher Kritiker*innen der Asylgesetzgebung, wie z. B. der → **Residenzpflicht** für → **Geflüchtete**. Tatsächlich sind Asylkritiker*innen/ -gegner*innen oft Euphemismen für diejenigen, die sich → **rechtsextrem**, → **rechtsradikal** oder rassistisch gegen Geflüchtete äußern. Die Begriffe werden häufig als Selbstbezeichnungen von → ★ **Rechtsextremen**, → ★ **Rechtsradikalen** oder → **Rechtspopulisten** benutzt. Da das Recht auf → **Asyl** im Grundgesetz niedergeschrieben ist, kann dessen vollkommene Ablehnung als verfassungsfeindlich eingestuft werden. In der Berichterstattung können Menschen mit rechtsextremen Positionen als ★ **Rechtsextreme** bezeichnet werden. Die Nachrichtenagentur dpa verwendet die Begriffe Asylkritiker/ Asylgegner seit Juli 2015 nicht mehr, weil sie beschönigend sind.

Asylmissbrauch ist ein politisches Schlagwort, das seit den 1980er Jahren vor allem dann verwendet wird, wenn es um eine Einschränkung des Asylrechts geht, ähnlich wie die Begriffe »Asyltourismus« oder »Sozialtourismus«. Gleichzeitig handelt es sich um einen Kampfbegriff von → **Rechtsradikalen** oder → **Rechtsextremen**, die

das Recht auf → **Asyl** an sich infrage stellen wollen. Bereits 2001 wurde im Zuwanderungsbericht des Bundesinnenministeriums gefordert, den Begriff nur im Zusammenhang mit Einzelfällen zu verwenden. Ein Recht einzufordern bzw. zu beantragen, ist kein Missbrauch, selbst wenn das Begehren erfolglos bleibt. Missbräuchlich ist erst der Betrugsversuch (siehe auch → **Asylbetrüger**).

Asylsuchende wird in der Öffentlichkeit oft synonym zum Begriff → **Flüchtlinge** gebraucht. Im Sprachgebrauch des UNHCR ist ein ★ **Asylsuchender** aber eine Person, die einen Antrag auf Anerkennung als ★ **politisch Verfolgter** gestellt hat, den Status als → **Flüchtling** oder Asylberechtigter aber noch nicht erhalten hat.

Asyl und Flüchtlingsschutz sind keine Synonyme, sondern unterschiedliche rechtliche Schutzformen. Einen Anspruch auf → **Asyl** haben nur politisch verfolgte → **Geflüchtete** in Deutschland, gemäß Art. 16 a im Grundgesetz. Der → **Flüchtlingsschutz** dagegen wird nach der → **Genfer Flüchtlingskonvention** gewährt. Außerdem gibt es auch → **Abschiebungsverbote** auf Grundlage der Antifolterkonvention der Vereinten Nationen, der Europäischen Menschenrechtskonvention und anderer internationaler Abkommen.

Ausweisung ist ein Verwaltungsakt und betrifft → **Geflüchtete**, deren Antrag auf → **Asyl** rechtskräftig abgelehnt wurde oder auch → **Ausländer**, die Straftaten

begangen haben oder eine Gefahr für die Sicherheit des Landes darstellen. Menschen, die nach Erhalt des Ausweisungsbescheids nicht freiwillig gehen, droht die → **Abschiebung**.

Bleibeperspektive Der Begriff soll die Kategorisierung von → **Asylsuchenden** in solche mit guter/günstiger Bleibeperspektive und jene mit schlechter/geringer Bleibeperspektive zulassen. Letztere sind Menschen aus Ländern mit einer relativ hohen Anzahl von Asylsuchenden bei zugleich niedriger → **Schutzquote**. → **Geflüchtete** mit guter Bleibeperspektive erhalten einen schnelleren Zugang zu Sprach- und Integrationskursen. Die Einteilung in »gute« und »schlechte« → **Flüchtlinge** läuft einem Grundgedanken des Asylrechts, der individuellen Prüfung der Fluchtgründe, zuwider.

Bleiberecht bezeichnet die Aufenthaltserlaubnis für → **Ausländer**, die sich schon länger ohne Aufenthaltstitel in Deutschland aufhalten, weil sie zum Beispiel als abgelehnte → **Asylsuchende** → **geduldet** wurden. In Deutschland wird der Begriff auch als politische Forderung und synonym zum international gebräuchlicheren Begriff ★ **Legalisierung** verwendet. Voraussetzungen für die sog. gesetzliche Bleiberechts- und Altfallregelung sind unter anderem objektive Abschiebehindernisse, ein mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland, eine Arbeitsstelle sowie Integrationsnachweise.

De-facto-Flüchtlinge haben entweder keinen Antrag auf → **Asyl** gestellt oder ihr Asylantrag wurde abgelehnt. Die Bezeichnung de-facto-Flüchtling ist kein Rechtsbegriff, taucht aber hin und wieder auf, meistens für Personen, denen aus humanitären Gründen die Rückkehr in ihr Heimatland nicht zumutbar ist (z. B. wegen drohender Todesstrafe oder Folter im Herkunftsland), siehe auch → **Duldung**.

Dritte Welt ist ein veralteter Begriff für Länder und Regionen, die aus einer europäischen Sicht als unterentwickelt gelten. Zur Zweiten Welt gehörten demnach sogenannte Schwellenländer, die Erste Welt sind hochentwickelte Industrieländer. Diese Hierarchie wird kritisiert, zudem wird damit eine Verantwortung von Ungleichheiten verschleiert. Geeigneter sind die Begriffe ★ **Globaler Süden** und ★ **Globaler Norden**. Sie sind nicht geografisch zu verstehen (auch Australien liegt im Süden), sondern beschreiben eine benachteiligte oder privilegierte Position in einer globalisierten Welt. Siehe auch → **Neokolonialismus**.

Dublin-Verfahren Im Dublin-Verfahren wird der für die Prüfung eines Asylantrags zuständige europäische Staat festgestellt. Grundlage dafür ist ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen den EU-Mitgliedsstaaten, Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz (Dublin-Staaten). Die wichtigste Regel darin besagt, dass ein ★ **Schutzsuchender** in dem europäischen Staat Asyl beantra-

gen muss, in den er nachweislich zuerst eingereist ist. Nur → **unbegleitete Minderjährige** haben das Recht, zu ihrer Familie zu gehen oder dort aufgenommen zu werden, wo sie sich aufhalten. Kritik an diesem Verfahren gibt es, weil dadurch vor allem die ärmeren süd- und osteuropäischen Staaten für die Asylverfahren verantwortlich gemacht werden (siehe auch → **sichere Drittstaaten**).

Duldung betrifft Menschen ohne einen Aufenthaltstitel, von deren → **Abschiebung** jedoch vorübergehend abgesehen wird, weil ihnen eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben droht oder eine Abschiebung nicht möglich ist (zum Beispiel, weil in dem Herkunftsland Krieg herrscht oder sie keine Papiere haben). Durch die Duldung wird der Aufenthalt zwar nicht rechtmäßig, aber es entfällt die Strafbarkeit wegen »illegalen Aufenthalts« (siehe auch → **Illegale Migranten**).

Exilierte kann als alternative Bezeichnung für → **Flüchtlinge** oder ★ **Schutzsuchende** benutzt werden. Der Begriff ★ **Exilierte** betont, dass ★ **geflüchtete Menschen** sich dazu gezwungen sehen, ihre Heimat aufgrund von lebensbedrohlichen oder menschenunwürdigen Verhältnissen zu verlassen, auch wenn sie nicht von staatlicher Seite des Landes verwiesen werden.

Familiennachzug ist ein feststehender Begriff im Asylverfahren. Er besagt, dass anerkannte → **Flüchtlinge** (→ **Geschützte Personen**) ihre Ehepartner*in-

nen und Kinder nach Deutschland holen können und diese dann ebenfalls ein Aufenthaltsrecht bekommen. Voraussetzungen dafür sind z. B. ausreichender Wohnraum und die Möglichkeit, den Lebensunterhalt für die Familie sichern zu können. Nachziehende Ehepartner*innen müssen in der Regel einfache Deutschkenntnisse nachweisen. Mit dem sog. Asylpaket II, das Anfang 2016 in Kraft trat, wurde die Möglichkeit des Familiennachzugs allerdings stark eingeschränkt: So können Personen, die lediglich internationalen → **subsidiären Schutz** erhalten, erst nach zwei Jahren einen Antrag auf Familiennachzug stellen.

Flüchtlinge sind laut → **Genfer Flüchtlingskonvention** von 1951 Personen, die aus begründeter Furcht vor der Verfolgung ihrer Person wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe Schutz in einem anderen Land suchen. In amtlichen Statistiken gelten die Bezeichnungen Flüchtlinge und ★ **Asylberechtigte** nur für Menschen, die schon Schutzstatus besitzen: Asylberechtigte werden nach dem Asylrecht im Grundgesetz anerkannt, Flüchtlingen wird → **Flüchtlingsschutz** nach der Genfer Konvention gewährt. Sprachlich ist der Begriff »Flüchtling« umstritten. So sind Worte mit dem Ableitungssuffix »-ling« im Deutschen verkleinernd und teils negativ konnotiert (vgl. Eindringling, Schönling, Schädling etc.). Gleichzeitig werden Menschen durch die Bezeichnung »Flüchtling« auf einen Teil ihrer Biografie reduziert. Alternative

Begriffe: → ★ **Geflüchtete**, ★ **Schutzsuchende** oder ggf. → ★ **Geschützte Personen** (siehe → **Asyl- und Flüchtlingschutz**).

Flüchtlingskrise ist ein häufig benutztes Schlagwort in der ★ **Asyldebatte**. Er sagt aus, dass es eine Krise wegen → **geflüchteter Menschen** gebe. Dies kann kritisch hinterfragt werden: Gemessen an 60 Millionen Menschen, die 2015 weltweit auf der Flucht waren und der Zahl von 82 Millionen Einwohner*innen in Deutschland, erscheinen knapp eine Million Menschen, die nach Deutschland kamen, nicht sehr viel. Zudem weist der Begriff »Flüchtlingskrise« die Verantwortung den geflüchteten Menschen zu, anstatt die Ursachen für Probleme z. B. im Versagen deutscher Politik oder Strukturen zu suchen. Entsprechend könnte von einer ★ **Krise der Asylpolitik** oder neutraler von ★ **Fluchtmigration** oder ★ **Fluchtbewegung** die Rede sein.

Flüchtlingschutz wird nach der → **Genfer Flüchtlingskonvention** gewährt. Darüber hinaus gibt es → **subsidiären Schutz** und → **Abschiebungsverbote** für → **Geflüchtete**. Einen Rechtsanspruch auf Asyl in Deutschland haben nur politisch Verfolgte, so wäre z. B. ein Bürgerkrieg allein kein Asylgrund, aber ein Grund für → **subsidiären Schutz** (siehe auch → **Asyl und Flüchtlingschutz**, → **Kontingentflüchtlinge**).

Flüchtlingsstrom, -zustrom, Flüchtlingswelle sind Metaphern in der aktuellen Berichterstattung, mit denen die

★ **Einreise** von → **Geflüchteten** beschrieben wird. Sie vermitteln das Bild eines Naturphänomens, das sich seinen Weg nach Deutschland bahnt oder das Land überschwemmt. Dies suggeriert, dass die Politik machtlos einer Naturgewalt ausgesetzt ist und weist damit den ★ **Schutzsuchenden** selbst die Verantwortung für asylpolitische oder strukturelle Probleme bei ihrer Aufnahme in Deutschland zu. Angemessener wäre es, zum Beispiel eine konkrete Zahl zu nennen, ggf. Vergleiche anzustellen, von ★ **Fluchtmigration** zu sprechen (siehe auch → **Asylantenstrom**).

Freiwillige Ausreise / Rückkehr ist ein beschönigender Begriff für die Ausreise bzw. Rückkehr, die → **Asylsuchenden** nahegelegt wird, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Lehnen sie ab, muss nach spätestens 30 Tagen die → **Ab-schiebung** erfolgen.

Geflüchtete wird seit einiger Zeit als Alternativbegriff für → **Flüchtlinge** verwendet, weil damit die als kleinmachend und teils abwertend empfundene Endung »-ling« umgangen wird. Da es sich um keinen juristischen Begriff handelt, ist er bei der Berichterstattung in vielen Fällen einsetzbar: ★ **geflüchtete Menschen** können auch jene sein, die keinen offiziellen Flüchtlingsstatus haben. Weitere Alternativen: ★ **Schutzsuchende**, → ★ **Exilierte**, → ★ **Asylsuchende** (ggf. → ★ **Geschützte Personen**).

Genfer Flüchtlingskonvention (**GFK**) ist die wichtigste völkerrechtliche Verein-

barung darüber, wer als → **Flüchtling** anerkannt wird und damit internationalen Schutz genießt. Das »Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge«, wie die GFK eigentlich heißt, wurde 1951 verabschiedet. Mittlerweile haben über 100 Staaten die GFK unterzeichnet, darunter auch Deutschland. Im deutschen Aufenthaltsrecht ist festgelegt, dass niemand abgeschoben werden darf, der die Flüchtlingsdefinition der GFK erfüllt (siehe auch → **Asyl und Flüchtlingsschutz**, → **Flüchtlingsschutz**).

Geschützte Personen bezeichnet alle Menschen, die unter → **Asylschutz**, → **Flüchtlingsschutz**, → **Subsidiärem Schutz** und → **Abschiebungsverbot** stehen.

Heimatlose Flüchtlinge auf Englisch → **Displaced Persons (DPs)** genannt, sind Menschen und ihre Nachkommen, die während des Zweiten Weltkriegs verschleppt wurden, nach 1945 aber nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren konnten, zum Beispiel aufgrund veränderter Landesgrenzen. Die meisten Heimatlosen sind ehemalige Zwangsarbeiter*innen aus Ost- und Südosteuropa, die während des Zweiten Weltkriegs in deutschen Industriebetrieben arbeiten mussten.

Illegale Migranten wurde bis vor kurzem von der Bundesregierung oder in EU-Rechtsakten für Menschen verwendet, die ohne Genehmigung einreisen oder sich ohne gültige Papiere in einem Land aufhalten. Mittlerweile wird der

Begriff nur noch in manchen Medien und in → **rechtspopulistischen** Kreisen benutzt. Gängiger ist es, von ★ **illegaler** oder ★ **irregulärer** Migration zu sprechen; eine bekannte Parole von Flüchtlingsorganisationen lautet »Kein Mensch ist illegal«, d. h. nur Handlungen können ungesetzlich sein. Die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) hat deshalb bereits 2013 beschlossen, den Terminus nicht mehr zu verwenden. In Frankreich ist die Selbstbezeichnung ★ **Sans Papiers** üblich, ★ **papierlose Migranten**. Weitere Alternativen: ★ **illegalisierte Migranten**, ★ **irreguläre Migranten** oder ★ **undokumentierte Migration**.

Königsteiner Schlüssel ist ein Verteilungsschlüssel, der die Aufteilung von → **Flüchtlingen** in die Bundesländer regelt. Mit ihm wird jährlich neu festgelegt, wie viele ★ **Schutzsuchende** ein Bundesland aufnimmt. Die Verteilung richtet sich nach den Steuereinnahmen (2/3 Anteil bei der Bewertung) und der Bevölkerungszahl (1/3 Anteil bei der Bewertung).

Kontingentflüchtlinge sind → ★ **Geflüchtete** aus Krisenregionen, die im Rahmen nationaler oder internationaler Hilfsaktionen staatlich aufgenommen werden. Kontingentflüchtlinge durchlaufen nicht das Asylverfahren und erhalten vorübergehend Schutz in Deutschland. Als Kontingentflüchtlinge wurden zum Beispiel auch → **jüdische** Emigrant*innen aus der ehemaligen UdSSR bezeichnet. Oft wird heutzutage von → **Flüchtlingen** gesprochen, die in

festgelegter Anzahl **★ aus humanitären Gründen** aufgenommen werden (das galt z.B. für Menschen aus Syrien).

Maghreb-Staaten (arabisch: Westen, wörtlich: Ort, wo die Sonne untergeht) ist die zusammenfassende Bezeichnung für die drei nordafrikanischen Staaten Tunesien, Algerien und Marokko. Teilweise werden auch Libyen und Mauretanien dazugezählt. Im Mai 2016 wurden Tunesien, Algerien und Marokko per Bundestagsabstimmung zu **→ sicheren Herkunftsländern** erklärt, was die Abschiebung von **→ Geflüchteten** aus diesen Ländern erleichtert. Menschenrechtsorganisationen kritisieren, dass dies für keines der drei Länder zutrifft.

Menschenschmuggel Viele Schutzsuchende sind auf Menschenschmuggler*innen angewiesen, wenn sie nach Europa gelangen wollen (andere Bezeichnungen sind **→ Schlepper** oder **→ Schleuser**). In der Debatte wird Menschenschmuggel oft fälschlicherweise mit Menschenhandel gleichgesetzt. Menschenhandel ist jedoch eine andere Straftat. Menschenhändler verdienen nicht in erster Linie am Transport der Betroffenen, sondern an der anschließenden Ausbeutung.

Obergrenze ist ein politisches Schlagwort. Es suggeriert, das Recht auf Asyl in Deutschland könne auf eine bestimmte Anzahl von Personen beschränkt werden. Anfang 2018 einigte sich die Regierungskoalition auf die Formulierung: künftig könne eine

»Spanne von jährlich 180.000 bis 220.000« nicht überstiegen werden. Der Begriff Obergrenze wurde dabei vermieden, weil eine solche Begrenzung rechtlich nicht zulässig ist. Das Recht auf Asyl ist ein Grundrecht und hat Verfassungsrang.

Prinzip der Nicht-Zurückweisung bezeichnet nach internationalem Recht das Prinzip, nach dem ein **→ Flüchtling** nicht in einen unsicheren Staat ausgewiesen werden darf.

Residenzpflicht bezeichnet die Verpflichtung von **→ Asylsuchenden** und **→ Geduldeten**, ihren Wohnsitz in der Stadt, dem Landkreis oder dem Bundesland zu nehmen, in dem sich die für sie zuständige Ausländerbehörde befindet. Wollen sie diesen Bereich verlassen, müssen sie zuvor schriftlich um Erlaubnis bitten. Diese Restriktion mit dem positiv konnotierten Verb »residieren« zu umschreiben, ist beschönigend. Zudem steht eine solche Pflicht in Widerspruch zum Grundsatz der Freizügigkeit gemäß Artikel 26 der **→ Genfer Flüchtlingskonvention**. Anfang 2015 wurde die Residenzpflicht (§ 56 Asylgesetz) gelockert: Seitdem dürfen sich **★ Schutzsuchende** in der Regel, nach Ablauf von drei Monaten, frei im Bundesgebiet bewegen. **→ Asylbewerber** und Geduldete, deren Lebensunterhalt nicht gesichert ist, wird der Wohnsitz weiter durch eine Auflage (Wohnsitzauflage) eingeschränkt. Das Integrationsgesetz führte Mitte 2016 zudem den § 12a AufenthG neu ein, der unter bestimmten Bedingungen eine Wohn-

sitzaufgabe für anerkannte → **Flüchtlinge** festlegt.

Schlepper und **Schleuser** ★ **Fluchthelfer** werden in der Berichterstattung oft mit Schlepper*innen oder Schleuser*innen gleichgesetzt, obwohl die Begriffe unterschiedliche Bedeutungen haben: Fluchthelfer*in ist die wertfreie Bezeichnung für jemanden, der anderen zur Flucht verhilft. Geht es allerdings nicht um Hilfe, sondern vor allem um Profit, sind Schlepper*in oder Schleuser*in die angemessenen Bezeichnungen, da sie laut Duden jemanden beschreiben, der andere »gegen Bezahlung illegal von einem Land in ein anderes bringt«. Der juristisch korrekte Begriff dafür lautet → **Menschenschmuggler**.

Schutzquote bezeichnet den Anteil aller Asylanerkennungen, Gewährungen von → **Flüchtlingsschutz** und Feststellungen eines → **Abschiebungsverbot**es innerhalb eines Zeitraums, bezogen auf die Gesamtzahl dieser Entscheidungen im betreffenden Zeitraum. Zudem bedeutet die auf das Herkunftsland bezogene Gesamtschutzquote, den Anteil solcher Entscheidungen, bezogen auf die Zahl der im betreffenden Zeitraum getroffenen Entscheidungen, zu Personen aus dem entsprechenden Herkunftsland. In den Medien ist oft nur von einer »Schutzquote« die Rede. Dieser Begriff ist aber unscharf, weil er sich sowohl auf die ★ **Gesamtschutzquote**, als auch auf die ★ **Asylanerkennungsquote** beziehen kann.

Sekundärmigration beschreibt die Bewegung von Flüchtlingen von einem Mitgliedsstaat der EU zu einem anderen. Im Europäischen Parlament wird der Terminus »Secondary Migration / Movement« benutzt, im Deutschen ist ★ **Binnenmigration** verständlicher. Der Gegenbegriff von Sekundärmigration ist Primärmigration, also eine ★ **Fluchtmigration** in Länder an der europäischen Außengrenze.

Sichere Drittstaaten sind die EU-Staaten sowie Norwegen und die Schweiz, in denen → **Asylsuchenden** »nach den verfassungsrechtlichen Vorgaben« alle Rechte auf Grundlage der → **Genfer Flüchtlingskonvention** zugestanden werden. Haben ★ **Schutzsuchende** sichere Drittstaaten erreicht, wird ihnen die Einreise nach Deutschland an der Grenze verweigert; wer aus einem »sicheren Drittstaat« einreist, kann sich lt. § 26a Asylgesetz nicht mehr auf das Grundrecht auf Asyl berufen. Die gleiche Regel gilt auch im → **Dublin-Verfahren** für die oben genannten Länder sowie Island und Liechtenstein.

Sichere Herkunftsländer sind Länder, bei denen aufgrund der allgemeinen politischen Verhältnisse angenommen wird, »dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet« (GG § 16a). Die Einstufung erfolgt nicht einheitlich durch die EU, sondern nur durch die jeweiligen Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten und fällt unterschiedlich aus. Deshalb wäre ★ **durch die Bundesregierung als**

sicher eingestufte Herkunftsländer eine zwar lange, aber treffendere Bezeichnung. Asylgesuche von → **Geflüchteten** aus Ländern, die als sicher gelten, werden schneller bearbeitet und in der Regel abgelehnt. ★ **Asylsuchende** haben nur eine Woche Zeit, Widerspruch einzulegen und können innerhalb von vier Wochen ab Antragstellung → **abgeschoben** werden.

Subsidiärer Schutz kann von → **Geflüchteten** nach der Europäischen Menschenrechtskonvention in Anspruch genommen werden, wenn ihr Asylantrag vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge abgelehnt wurde. Sie werden als ★ **subsidiär Schutzberechtigte** anerkannt, wenn sie den Behörden stichhaltige Gründe dafür vorbringen können, dass ihnen im Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht. Dann wird ein einjähriger Schutz gewährt, mit Möglichkeit zur Verlängerung auf drei Jahre.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) Bezeichnung für ★ **Schutzsuchende**, die noch nicht volljährig sind und ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland fliehen. Von den weltweit knapp 60 Millionen → **Geflüchteten**, die es 2015 gab, sind laut UN-Flüchtlingshilfe etwa 50 Prozent unter 18 Jahre alt. Europäisches Recht schreibt vor, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besonders geschützt werden, wozu etwa der gesetzlich garantierte sofortige Zugang zu Schule und Ausbildung gehört. In der Praxis wird allerdings Kindern in Erst-

aufnahmeeinrichtungen der Schulbesuch teils monatelang verwehrt. Seit Ende 2015 werden ★ **allein geflüchtete Kinder und Jugendliche** – wie Erwachsene – über eine Quotenregelung bundesweit verteilt. Grundlage dafür ist das »Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher«, in dem bspw. die umstrittenen medizinischen Verfahren zur Alterseinschätzung weiterhin als Möglichkeit zur Schätzung des Alters vorgesehen sind.

1 Die Erklärung zum Begriff wurde der Begriffsliste »Flüchtlingsdebatte: Die wichtigsten Begriffe für den Journalisten-Alltag« vom Mediendienst Integration entnommen (Stand Juli 2016): https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Begriffe_Asyldebatte.pdf

Populist*innen machen sich die klassischen Mechanismen des Journalismus zunutze, indem sie sprachliche Tabus brechen – allein die Berichterstattung darüber dient ihren Zwecken. Wenn Medienschaffende vermeiden wollen, sich instrumentalisieren zu lassen, können sie rassistische oder demokratiefeindliche Sprache als solche benennen, falls sie in Berichten wiedergegeben werden muss.

Im Folgenden werden einige Begriffe aufgelistet, die häufig gebraucht werden, um z. B. Minderheiten herabzuwürdigen oder verfassungsfeindliche Gesinnungen salonfähig zu machen. Die Erläuterungen und alternativen Vorschläge sind als Hilfestellung und Impulse für alle gedacht, die ihrem journalistischen Auftrag für aufklärende und kritische Berichterstattung gerecht werden wollen.

Altparteien sind lt. Duden **★ Parteien mit langer parlamentarischer Tradition**. Der Begriff wurde für Nazipropaganda, z. B. von Joseph Göbbels benutzt, um die NSDAP als neue, vorgeblich junge politische Partei zu propagieren. Er wird heute in diskreditierender Absicht für **★ (bewährte) demokratische Parteien** im Bundestag verwendet.

Ausländer mit deutschem Pass taucht erstaunlicherweise immer wieder auf, ist sachlich falsch und als diskriminierender Widerspruch zu sehen. Vermutlich sind damit **★ Deutsche mit internationaler Geschichte**, also mit eigener Einwanderungserfahrung oder **→ Migrationshintergrund** gemeint. Siehe auch **→ Passdeutsche**.

Besorgte Bürger ist 2014 im Zuge der ersten Pegida-Demonstrationen in Dresden als Euphemismus für Menschen mit **→ ★ islamfeindlichen** Einstellungen aufgekommen. Es entstand eine Debatte, ob »besorgte Bürger*innen« zu

selten gehört würden. Deren »Sorgen« prägten allerdings seit Jahren den Diskurs, flankiert von Sarrazins Buch »Deutschland schafft sich ab« (2010). Die Ängste der Betroffenen davor, dass **→ ★ Rassismus** in Deutschland allmählich salonfähig wird und reale Folgen für sie hat, waren in Politik und Medien weniger präsent. Entsprechend kann von den unterschiedlichen **★ Sorgen aller Bürger** berichtet oder von den Einstellungen **★ islamfeindlicher Bürger** gesprochen werden.

Bürgerlich (konservativ) wird zum Teil als beschönigende Beschreibung **★ illiberaler** Haltungen verwendet. Bürgerlicher Konservatismus in Deutschland ist freiheitlich-demokratisch geprägt und nicht **→ ★ radikal** – anders als viele politische Positionen rechter Kreise, die sich selbst als bürgerlich bezeichnen.

Christlich-jüdisch als solche **→ Leitkultur** oder solches Abendland wird oft eine in Deutschland vorherrschende

kulturelle Ordnung bezeichnet. Die begriffliche Verbindung ist historisch falsch (siehe → **Antijudaismus**) und dient häufig der Abgrenzung gegenüber → **Muslimen**. Alternativ können z. B. **★ verfassungsgemäße** Werte genannt werden, zu denen sich Gläubige aller Religionen, wie auch nicht gläubige Menschen in Deutschland bekennen sollten.

Deutschenfeindlichkeit wird in rechtsradikalen und -extremen Kreisen benutzt, um zu behaupten, → **weiße** Deutsche seien von → **Rassismus** durch eingewanderte Menschen, insbesondere Muslim*innen betroffen. Da diesen Minderheiten strukturelle Macht in Deutschland fehlt, trifft der Vorwurf nicht zu, wenn es etwa zu **★ Beleidigungen** oder **★ Mobbing** kommt. Der ideologisch aufgeladene Begriff soll tatsächlich existierenden Rassismus relativieren und eine **★ Täter-Opfer-Umkehr** propagieren.

Ethnopluralismus ist eine rassistische Theorie der → **Neuen Rechten**, die davon ausgeht, es gäbe unveränderte kulturelle Identitäten verschiedener Völker und → **Kulturkreise**, die vor Fremden zu schützen seien, um eine »Reinhaltung« der Kulturen zu erreichen. Dass ein solches Apartheids-System in einer globalisierten Welt nicht möglich ist und eine Weiterentwicklung aller Kulturen der Welt vor allem durch Austausch befördert wurde, wird ausgeblendet.

Grenze des Sagbaren wird in der Berichterstattung oft im Kontext von

★ gezielten sprachlichen Tabubrüchen durch → **Rechtsradikale** und → **Rechtsextreme** erwähnt. Meist geht es um die Frage, ob sich eine Grenze dahin verschoben hat, dass menschenfeindliche und verhetzende Aussagen nun sagbar seien. Eine solche Infragestellung kann jedoch einem Zugeständnis an jene gleichkommen, die versuchen derartige Aussagen in die Mitte des gesellschaftlichen und medialen Diskurses zu holen. Siehe auch → **Political Correctness**.

Heimat beschreibt, als persönlich definierter Begriff, den Ort an dem Menschen sich heimisch fühlen, egal ob sie dort geboren sind oder nicht. Entsprechend können → **Menschen mit internationaler Geschichte** eine Verbundenheit zu **★ mehreren Heimaten** empfinden. Politisch wird der Heimatbegriff teils weiterhin nationalistisch interpretiert (vgl. → **Volk**). Eine der wenigen Äußerungen des ersten Bundesheimatministers Seehofer (CSU) dazu lautete »Heimatpolitik ist stets eine Politik der Vielfalt.«¹ Siehe auch → **★ Einwanderungsgesellschaft**.

Heimatschutz bezieht sich heute teils auf den **★ Denkmalschutz** (Schweiz) und ist ebenso ein militärischer Begriff. Er ist belastet, weil → **Neonazis** ihn häufig benutzen (aus der neonazistischen Vereinigung »Thüringer Heimatschutz« ist der NSU entstanden). Zudem wird Heimatschutz von → **Rechtsradikalen** und → **Rechtsextremen** auch als Argument für mehr **★ Umweltschutz** und daraus folgend gegen Einwanderung

vorgebracht, um die »deutsche Natur« zu erhalten.

Islamisierung ist ursprünglich ein historischer Begriff (analog zur Christianisierung). ★ **Re-Islamisierung** ist der Fachbegriff für eine wachsende Bedeutung islamischer Religionen in der heutigen Zeit. Als politisches Schlagwort verwendet, wird »Islamisierung« mit ★ **Radikalisierung** assoziiert. Dabei wird → **Muslimen** unterstellt, den Islam generell → **radikal** auszulegen oder → **extremistisch** zu agieren. Nicht nur in → **rechtspopulistischen** Kreisen ist der Begriff verbreitet, um vor einer vermeintlichen → **Überfremdung** durch den Islam und seinen (mutmaßlichen) Anhänger*innen zu warnen. Der alarmistische Begriff sollte in der Berichterstattung nicht unreflektiert benutzt werden. Auf Deutschland bezogen wäre eine solche Gefahr durch die rund 6%² Muslim*innen, die hier leben, vollkommen unrealistisch.

Kulturbereicherer ist zynisch gemeint und stammt aus der → **rechtsextremen** Szene. Der Begriff bezeichnet → ★ **Menschen aus Einwandererfamilien**. Er soll die radikale Ablehnung einer Bereicherung Deutschlands durch → ★ **Menschen mit internationaler Geschichte** ausdrücken.

Kulturkreis stammt aus der Völkerkunde (19. Jh.) und war eine rassistische Vorstellung homogener Ethnien, die in sich abgeschlossen in bestimmten Regionen leben (siehe auch → **Ethnopluralismus**). Diese Lehre ist längst widerlegt.

In einer globalisierten Welt kann von geschlossenen Kulturkreisen nicht ausgegangen werden. Anstatt bspw. von einem unbestimmten islamischen Kulturkreis zu sprechen, bietet es sich an präziser zu formulieren und stattdessen z. B. ★ **Muslime arabischer Länder** zu benennen.³

Leitkultur wurde als Begriff vom Göttinger Politologen Bassam Tibi geprägt, dem zufolge sich → **Migranten** in heterogenen Einwanderungsgesellschaften den herrschenden kulturellen Normen anzupassen hätten, ohne die eigene Kultur aufgeben zu müssen. Der Begriff wurde 2000 vom damaligen CDU-Generalsekretär Friedrich Merz übernommen, der bemängelte, es gebe keine deutsche Leitkultur mehr. Dabei ging es nicht um ★ **gemeinsame Werte**, sondern um einen Katalog dessen, was → **Einwanderer** sich zu eigen machen sollten, wollten sie in Deutschland leben. Der Begriff wird im Zuge der Asyldebatte als Schlagwort in der bürgerlichen Mitte benutzt, kursiert aber auch unter ★ **radikalen Rechten**.

Lügenpresse ist ein politisches Schlagwort zur Diffamierung der Medien. Ab den 2000er Jahren nutzten es vor allem → **Neonazis** und → **Rechtsextreme**, es wurde bei Pegida-Demos häufig skandiert, heute hetzen auch rechts-radikale Politiker*innen mit diesem oder ähnlichen Begriffen gegen ★ **journalistische Medien**. Dahinter steht die Verschwörungstheorie, dass in den Medien, vermeintlich planmäßig und gesteuert, Desinformation

betrieben würde. Entsprechend werden verächtlich gemeinte Chiffren, wie → **Staatsfunk**, »System-« oder »Mainstream- Medien«, benutzt. »Lügenpresse« war 2014 das Unwort des Jahres⁴.

Meinungsdiktatur herrscht in Deutschland zwar nicht (Art. 5 GG ★ **Meinungsfreiheit**), in rechten Kreisen wird trotzdem in zahlreichen Meinungs-bekundungen bemängelt, man könne seine Meinung nicht mehr äußern. Das Ziel dieser Strategie ist, sich als angeblich unterdrückte Freiheitskämpfer*innen darzustellen und rassistische Aussagen zu relativieren. Siehe auch → **Sprachpolizei** und → **Zensur**.

Neonazi Kurzform von Neo-Nationalsozialist. ★ **Neonazis** beziehen sich geistig, politisch sowie in der Symbolik und den Aktionsformen auf den Nationalsozialismus. Die neonazistische Szene pflegt das NS-Erbe sowie Traditionen von SA- und SS-Verbänden. ★ **Neonazismus** ist die radikalste und aggressivste Variante des heutigen → **Rechtsextremismus**. Jeder Neonazi ist ★ **rechtsextrem**, aber nicht jeder ★ **Rechtsextreme** ist Neonazi. Viele Rechtsextreme beziehen sich nicht mehr auf den Nationalsozialismus und sind auch nicht mehr an den typischen Symbolen der 1990er Jahre zu erkennen (Glatze, Stiefel, Bomberjacke). Rassistische oder rechtsextreme Ideologien können in allen Spektren der Gesellschaft herrschen, z. B. bei selbsternannten → **Asylgegnern**.

Neue Rechte beschreibt lt. Verfassungsschutz → ★ **Rechts-extreme**, die sich seit den 70er Jahren gegen Ideen der Aufklärung und der Gleichheit der Menschen richten. Sie beabsichtigten eine Intellektualisierung des Rechtsextremismus, mit dem Ziel das politische System in Deutschland grundlegend zu verändern. Wissenschaftlich betrachtet zählt die AfD mangels Intellektualität nicht dazu⁵, obwohl die Partei teils als parlamentarischer Arm der Neuen Rechten gesehen wird.

Passdeutsche stammt aus dem Vokabular von → **Rechtsextremen** und wurde zum Beispiel in Texten der NPD verwendet: Dort gibt es → ★ **Deutsche** und »Passdeutsche« (also nicht richtige Deutsche). Letztere sollen damit als »undeutsch« abgewertet werden.

Political Correctness (engl. **politische Korrektheit**) kurz: PC, entstand in den 1970er Jahren in den USA und bezeichnete die Forderung nach diskriminierungsfreier Sprache. Seit den 1990er Jahren wird der Begriff von → **Rechts-extremisten**, → **Rechtsradikalen** und → **Rechtspopulisten** strategisch umgedeutet und dient als politischer Kampfbegriff, um öffentlichkeitswirksam eine angebliche → **Meinungsdiktatur** und → **Zensur** zu behaupten. Ziel ist es, das Bestreben um ★ **diskriminierungsarme Sprache** und Handlungen sowie ★ **differenzierte Berichterstattung** zu diffamieren. Siehe auch → **Grenze des Sagbaren**.

Rassismus ist, wenn strukturell benachteiligte Gruppen oder einzelne Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z. B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion) pauschal abgewertet und ausgegrenzt werden. Beim klassischen **Rassismus** wird eine Ungleichheit und Ungleichwertigkeit wegen vermeintlicher biologischer Unterschiede behauptet. Im **Kultur-rassismus** wird die Ungleichheit und Ungleichwertigkeit mit angeblichen Unterschieden zwischen den »Kulturen« zu begründen versucht⁶ (siehe auch **→ Hasskriminalität**, **→ antimuslimischer Rassismus**).

Rechtsextremismus benennt lt. Verfassungsschutz Bestrebungen, die sich gegen die im Grundgesetz verankerte Gleichheit der Menschen richten und die universelle Geltung der Menschenrechte ablehnen. Das verfassungsfeindliche, rechtsextreme Weltbild ist geprägt von einer Überbewertung ethnischer Zugehörigkeit. Individuelle Rechte treten zugunsten »volksgemeinschaftlicher« Konstrukte zurück. Weitere wesentliche Bestandteile sind **→ Antisemitismus** und ein autoritäres Staatsverständnis⁷. Oft wird damit lediglich das veraltete Bild typischer **→ Neonazis** der 1990er Jahre (Glatze, Stiefel, Bomberjacke) verbunden. Es gibt aber auch in der Mitte der Gesellschaft Menschen mit rechtsextremer und/oder neonazistischer Gesinnung. So können mit dem verallgemeinernden Begriff **★ Rechtsextreme** auch **→ Asylgegner** gemeint sein. Selbst manche Aussagen

von Politiker*innen können als **★ rechtsextrem** eingeschätzt werden. Siehe auch **→ Rechtsradikal**, **→ Neue Rechte**, **→ Rechtspopulismus**, **→ Extremismus**.

Rechtspopulismus dient oft als Beschreibung für die Politik rassistischer Protestparteien. In der Forschung ist umstritten, ob es sich bei Rechtspopulismus um eine Ideologie handelt oder um einen Politikstil von Parteien der **★ radikalen Rechten** (vgl. **→ ★ rechtsradikal**). Der Soziologe Wilhelm Heitmeyer kritisiert den Begriff »Rechtspopulismus« als verharmlosend und spricht von einem **★ autoritären Nationalradikalismus**⁸. Fest steht: Rechtspopulist*innen arbeiten mit Gegensätzen, die von einem »reinen **→ Volk**« sowie einer »korrupten (politischen) Elite« ausgehen und mit einem Nationalismus, bei dem **→ Migranten**, insbesondere **→ Geflüchtete**, als Eindringlinge und Bedrohung dargestellt werden. Vertreter*innen des Rechtspopulismus bzw. **★ Rechtsradikale** treten oft als vermeintliche Hüter*innen der demokratischen Ordnung auf.

Rechtsradikal beschreibt eine zum Extremen neigende politisch-ideologische Einstellung, weit rechts der Mitte des politischen Spektrums. Oft verfolgen **★ radikale Rechte** nationalistische und anti-liberale Ziele, um echte oder angebliche Probleme zu beseitigen und gesellschaftliche Verhältnisse grundlegend zu ändern⁹. Dabei stellen **★ Rechtsradikale** die Grundwerte unserer freiheitlichen Demokratie nicht

generell in Frage⁷ – im Gegensatz zu → **Rechtsextremen**, die klar verfassungsfeindlich sind (vgl. → **Radikalismus**, → **Extremismus**). Entsprechend kann man beispielsweise von der AfD als einer ★ **rechtsradikalen Partei** sprechen oder konkreter von einer ★ **autoritären nationalradikalen Partei**. Siehe → **Rechtspopulismus**.

Remigration meint als populistische Parole die ★ **Ausweisung** oder → ★ **Ab-schiebung** von → **Migranten** oder → **Geflüchteten** aus Deutschland. Die Forderung wird von → **Rechtsradikalen** und → **Rechtsextremen** erhoben, als Mittel gegen die pluralistische → **Einwanderungsgesellschaft**. Dahinter steht oftmals die Verschwörungstheorie, es sei ein geplanter »Bevölkerungsaustausch« oder eine »Umvolkung« im Gange, die umgekehrt werden müssten. Siehe auch → **Ethnopluralismus**.

Sprachpolizei ist ein Begriff der in rechten Kreisen oft verwandt wird, wenn Betroffene sich kritisch über herabwürdigende Bezeichnungen äußern, wie z. B. dem N-Wort¹⁰. Da in Deutschland ★ **Meinungsfreiheit** herrscht (Art. 5 GG), ist es beiden Seiten unbenommen ★ **Kritik** zu äußern. Vgl. → **Meinungsdiktatur** und → **Zensur**.

Staatsfunk diffamierende und faktisch falsche Bezeichnung für den ★ **öffentlich-rechtlichen Rundfunk**. In Deutschland wird der öffentlich-rechtliche Rundfunk nach dem Solidarprinzip durch Rundfunkgebühren finanziert, um seinen Informationsauftrag unab-

hängig von Staat und Regierung zu erfüllen.

Überfremdung ist ein politisches Schlagwort, das von → **Rechtsextremen** und teils auch in der Politik verwendet wird. Es dient meist als Argument gegen die multikulturelle Gesellschaft in Deutschland, z. B. in Debatten um den Bau von Moscheen. Dahinter steckt häufig eine – → **völkisch**-nationalistische – Vorstellung, in der als nicht deutsch empfundene Menschen und ihre Kultur eine Gefahr für die »deutsche Identität«, das »→ **Volk**« oder die innere Sicherheit Deutschlands sind. Dass die Bundesrepublik bspw. wirtschaftlich von Einwanderung profitiert und sie sich demografisch positiv auswirkt, wird dabei ausgeblendet. »Überfremdung« wurde bereits 1993 zum Unwort des Jahres gewählt.¹¹

Volk meint im politischen Sinn die gesamte ★ **Bevölkerung** eines Landes. Heute wird der Begriff von → **Rechtsradikalen** und → **Rechtsextremen** meistens darüber definiert, wer nicht dazu gehört – i.d.R. sind es → **Muslimen** (auch die deutschen) und → **Ausländer**. Bundeskanzlerin Merkel drückte es 2016 dagegen sehr simpel aus, sie befand: »Alle sind das Volk.«¹²

Völkisch ist ein belasteter historischer Begriff und begründet die Zugehörigkeit zum deutschen Volk durch Rassentheorien (NS-Sprache: »Volksgemeinschaft«). Er wurde während der Nazi-Zeit oft als Synonym für nationalsozialistisch verwendet. Versuche von

★ **radikalen Rechten** die Begriffe »völkisch« und »Volksgemeinschaft« positiv zu besetzen, sind bislang gescheitert.

Zensur wäre im Sinne des Grundgesetzes eine staatliche Kontrolle von Medien, vor ihrer Veröffentlichung (Vorzensur) und ist in Deutschland verboten (Art. 5 GG). Die ★ **Meinungsfreiheit** hat dort ihre Grenzen, wo andere Rechte verletzt werden, z. B. durch Volksverhetzung. Werden strafbare Inhalte im Internet nachträglich gelöscht, geschieht das im Rahmen der ★ **Strafverfolgung** und / oder des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes, NetzDG. Teilweise wird eine »Zensur« beklagt, wenn online gegen rassistische Äußerungen und für zivile Umgangsformen appelliert wird. Tatsächlich zeigt dies lediglich gute Manieren, Anstand und eine ★ **Meinungsvielfalt** im ★ **demokratischen Diskurs**. Vgl. → **Sprachpolizei**, → **Meinungsdiktatur**.

- 1 Horst Seehofer »Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt«, Gastbeitrag, FAZ vom 29.04.2018 (<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/innenminister-horst-seehofer-zum-thema-heimat-15565980.html>)
- 2 Vgl. Pew Research Center (2017): »Europe's Growing Muslim Population«, Nov. 2017 (<http://assets.pewresearch.org/wp-content/uploads/sites/11/2017/11/06105637/FULL-REPORT-FOR-WEB-POSTING.pdf#page=5>) sowie BAMF-Studie »Wie viele Muslime leben in Deutschland«, Stand: Dez. 2016 (<https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20161214-studie-zahl-muslime-deutschland.html>)
- 3 Erläuterung von Prof. Eric Anton Heuser, verkürzte Fassung des Gastbeitrags »Hasswort: Kulturkreis«, 11.11.2016, <https://uebermedien.de/9357/hasswort-kulturkreis-eric-anton-heuser/>
- 4 Sprachkritische Aktion, Unwort des Jahres 2014 (<http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=48>)
- 5 Samuel Salzborn: Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten, Beltz Juventa, 2017

- 6 Angelehnt an die Erläuterung im Glossar des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e.V.: www.idaev.de/glossar/?qlChar=R
- 7 Bundesamt für Verfassungsschutz, Glossar (https://www.verfassungsschutz.de/de/service/glossar/_IR)
- 8 Wilhelm Heitmeyer, *Autoritäre Versuchungen*, Suhrkamp, 2018
- 9 Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Rechtsextremismus (<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=52>)
- 10 Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Afrikanische Diaspora (<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59448/das-nwort>)
- 11 Sprachkritische Aktion, *Unwort des Jahres 1993* (<http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=29>)
- 12 Videobotschaft zum Tag der deutschen Einheit 2016, (<https://www.youtube.com/watch?v=IU8Uq-HAt26M>)

Index

A

Abschiebung	46
Abschiebungsverbot	46
Afrodeutsche	8
Aleviten	25
Allochthone	8
Altparteien	56
AnKER-Zentrum	46
Antijudaismus	34
Antimuslimischer Rassismus	25
Antisemitismus	34
Antiziganismus	41
Antizionismus	34
Armut-/Wirtschaftsflüchtlinge	46
Armutszuwanderer	16
Aschkenasim/Ashkenazim/ Aschkenasen	35
Asyl	47
Asyl und Flüchtlingsschutz	48
Asylanten	47
Asylantenschwemme, -flut, -strom	47
Asylbetrüger	47
Asylbewerber	47
Asylkritiker/Asylgegner	48
Asylmissbrauch	48
Asylsuchende	48
Aufnahmegesellschaft	16
Ausländer	8
Ausländer mit deutschem Pass	56
Ausländerhass, Fremdenfeindlichkeit	21
Ausländerkriminalität	21
Ausländischer Mitbürger	8
Aussiedler / Spätaussiedler	16
Ausweisung	48
Autochthone Deutsche	9

B

Balkan	41
Banden	21
Bekennnisfreiheit	41
Beschneidung, islamische	25
Beschneidung, jüdische	35
Besorgte Bürger	56
Biodeutsche	9
Bindetrich-Deutsche	9
BIPoC	13
BPoC	13
Bleibeperspektive	49
Bleiberecht	49
Blutrache	21
Boko Haram	25
Bürgerlich (konservativ)	56
Bulgarien	42
Bundesrepublikaner	9
Burka	26

C

Chassidismus	35
Christlich-jüdisch	56
Clan	21
Clan-Kriminalität	22
Copyright-Deutsche	9

D

Davidstern	35
De-facto-Flüchtlinge	49
Der Gesuchte spricht Deutsch mit türkischem Akzent	22
Der Kölner Behrouz F.	22
Der türkischstämmige Tatverdächtige	22
Deutsch-Türken	10
Deutsche	9
Deutschenfeindlichkeit	57

Deutsche ohne Migrationshintergrund	9
Deutsche Roma	42
Deutsche Sinti und Roma	42
Deutsche Staatsangehörigkeit	16
Displaced Persons	17
Diverskulturelle	10
Doppelte Staatsangehörigkeit	17
Dritte Welt	49
Drittstaatsangehörige	10
Dschihad	26
Dschihadismus, Dschihadist	26
Dublin-Verfahren	49
Duldung	50

E

Ehrenmord	22
Einbürgerung	17
Einheimische	10
Einwanderer	10
Einwanderer und ihre Nachkommen	10
Einwanderungsgesellschaft	18
Ethnopluralismus	57
Euro-Muslime	26
Exilierte	50
Extremismus	23

F

Familiennachzug	50
Fatwa	26
Flüchtlinge	50
Flüchtlingskrise	51
Flüchtlingschutz	51
Flüchtlingsstrom, -zustrom, -welle	51
Freiwillige Ausreise / Rückkehr	51
Fremdarbeiter	10
Fremdenfeindlichkeit	21
Fundamentalist	27

G

Gadje / Gadsche	42
Gastarbeiter	11
Geflüchtete	51
Genfer Flüchtlingskonvention	51
Gescheiterte Integration	18
Geschützte Personen	52
Grenze des Sagbaren	57
Gypsy	42

H

Hadith / Ahadith	27
Halal und Haram	27
Hasskriminalität, Hassverbrechen	23
Heimat	57
Heimatlose Flüchtlinge	52
Heimatschutz	57
Herkunftsdeutsche	11
Hijab / Hidschab	27
Holocaust	35

I

Ideologien der Ungleichwertigkeit	23
Illegale Migranten	52
Imam	27
Indigene	11
Integration	18
Integrationsverweigerer	18
Islamfeindlichkeit	27
Islamisch	28
Islamischer Staat	28
Islamisierung	58
Islamismus, Islamist, politischer Islam	28
Islamkritik	28
Islamophobie	28
Israelbezogener Antisemitismus	35
Israelkritik	36

J		
Juden	36	
K		
Kabbala	36	
Kanaken	11	
Kaschrut	36	
Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache	11	
Kippa / Kippah	36	
Königsteiner Schlüssel	52	
Konservatives Judentum	37	
Kontingentflüchtlinge	52	
Kopftuch	29	
Kopftuchträgerin	29	
Koran / Qur'an	29	
Koscher	37	
Kulturbereicherer	58	
Kulturkreis	58	
Kulturmuslime	29	
		Messereinwanderung 23
		Migranten 12
		Migrationsvordergrund 12
		Minderheitenrat 43
		Minderheitensekretariat 43
		Mischehe 18
		Mischling 12
		Misrachim 37
		Mohammedaner 30
		Mord im Namen einer vermeintlichen Ehre 23
		Moslem, Moslemin 30
		Muslime 30
		Muslimisch 30
		Mutmaßlicher Islamist 30
		N
		n. d. Z. / nach der Zeitrechnung / Zeitwende 37
		Nationale Minderheit 43
		Nationalsozialistischer Genozid 43
		Neo-Muslime 30
		Neokolonialismus 19
		Neo-Orthodoxie 38
		Neonazi 59
		Neubürger 12
		Neue Deutsche 12
		Neue Rechte 59
		Niqab 30
		Nomaden 43
L		O
Latinx	11	Obergrenze 53
Leitkultur	58	Opfer 24
Liberale Muslime	29	Opferfest 31
Liberales Judentum	37	Optionspflicht 19
Lügenpresse	58	Orthodoxes Judentum 38
		Osteuropäischer Herkunft, arabischstämmig 24
M		
Maghreb-Staaten	53	
Mehrheitsgesellschaft	18	
Meinungsdiktatur	59	
Menschen aus Einwandererfamilien	11	
Menschen mit internationaler Geschichte	12	
Menschen mit Migrations- hintergrund	12	
Menschenschmuggel	53	

P

Parallelgesellschaft	19
Passdeutsche	59
People of Color	13
Philosemitismus	38
Philoziganismus	44
Pogrom	38
Political Correctness	59
Pop-Dschihadismus	31
Pop-Muslime	31
Postmigrantisch	19
Prinzip der Nicht-Zurückweisung	53

R

Rabbiner	38
Radikaler Islam / radikale Muslime	31
Radikalismus	24
Ramadan	31
Rasse	13
Rassismus	60
Rechtsextremismus	60
Rechtspopulismus	60
Rechtsradikal	60
Remigration	61
Residenzpflicht	53
Roma	44
Roma Day (8. April)	44
Romanes	44
Rumänien	44
Russlanddeutsche	13

S

Sabbat / Schabbat / Schabbes	39
Säkulare Muslime	32
Salafismus, Salafisten	32
Scharia	32
Schiiten	32
Schlepper / Schleuser	54
Schutzquote	54
Schwarze	13

Schwarze Deutsche	14
Secondos / Secondas	14
Sekundärer Antisemitismus	39
Sekundärmigration	54
Semiten	39
Sephardim	39
Sichere Drittstaaten	54
Sichere Herkunftsländer	54
Sinti	45
Sprachpolizei	61
Staatsfunk	61
Standard-Deutsche	14
Subsidiärer Schutz	55
Südländer	14
Sunniten	32

T

Talmud	39
Tanach / Tenach	39
Thora / Tora / Torah	39
Traveller	45
Tschador	33
Türkischstämmige	14

U

Überfremdung	61
Ultraorthodoxe Juden	39
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	55

V

v. d. Z. / vor der Zeitrechnung / Zeitwende	37
Verschörungstheorien, antisemitische	40
Vertriebene	19
Volk	61
Völkisch	61

W

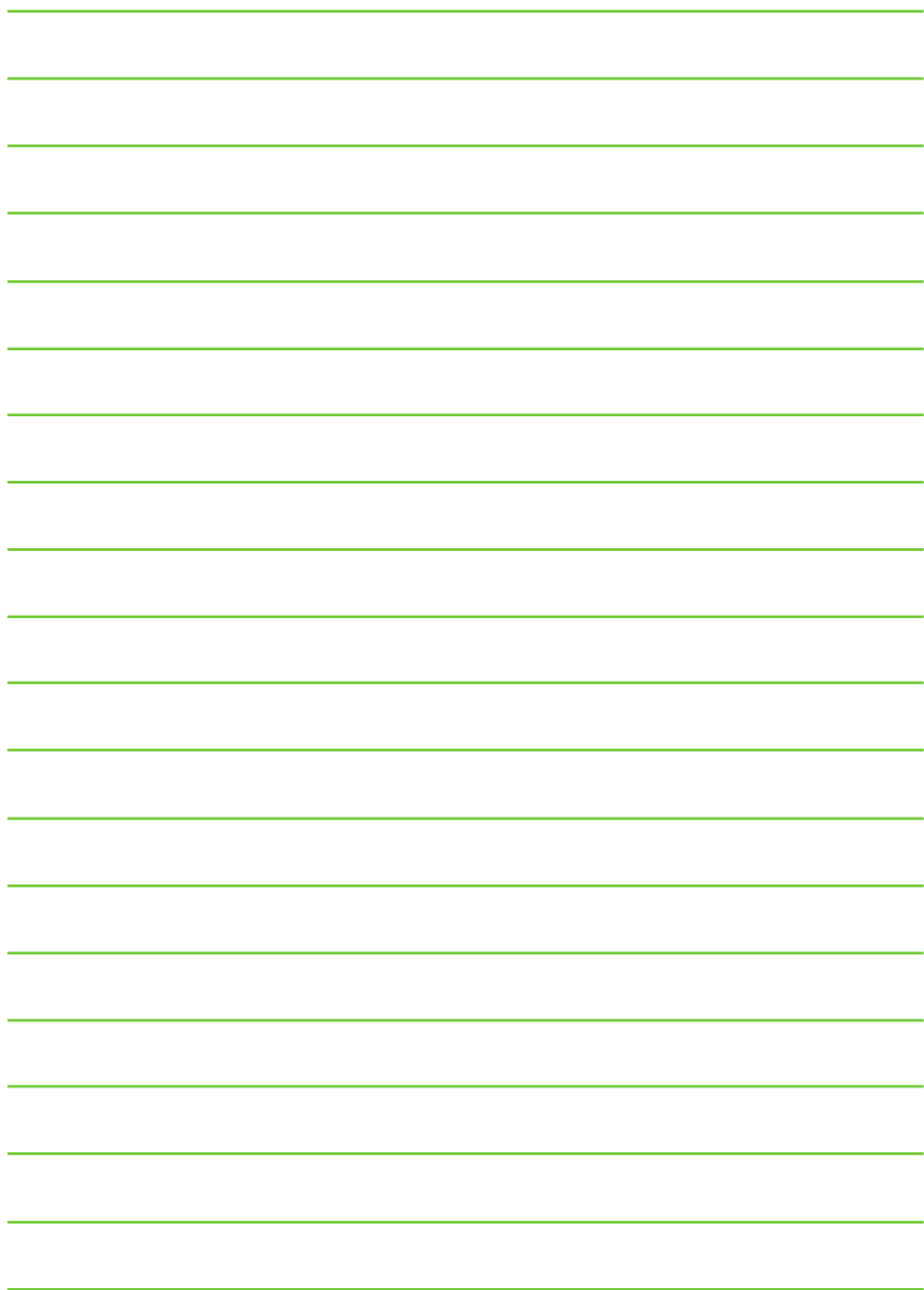
Weißer Deutscher	14
Willkommenskultur	20
Wir	15
Wirtschafts-/ Armutsflichtling	46
Wurzeln, mit griechischen etc.	15

X

Xenophilie	20
Xenophobie	20
Xoraxaia / Horahane	45

Z

Zensur	62
Zigeuner	45
Zionismus	40
Zuwanderer	15



Die Neuen deutschen Medienmacher*innen (NdM) sind ein bundesweiter Zusammenschluss von Medienschaffenden mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, die sich als gemeinnütziger Verein seit 2009 für mehr Vielfalt in den Medien und Einwanderungsperspektiven im öffentlichen Diskurs einsetzen. Das Netzwerk ist politisch unabhängig, nationalitäten- und konfessionsübergreifend. Zu den NdM zählen sich über Tausend Medienschaffende aus ganz Deutschland. Sie arbeiten als feste und freie Journalist*innen für deutsche Medien – in Print, Online, TV und Hörfunk.



ndm |

neue deutsche
medienmacher*innen